

Das Kleine Heft zum MedAT



Das kleine Heft zum MedAT

by ÖH Med Wien

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	6
Studienwahl	8
Gut zu wissen	11
Studienplatzvergabe	12
MedAT-H und MedAT- Z	16
Fragen, Hilfe & Unterstützung?	19
Wie bereitest du dich am Besten vor?	21
Basiskenntnistest	23
Textverständnis	26
Kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten	27
Sozial-emotionale Kompetenzen	30
Manuelle Fertigkeiten	31
Wichtiges zum Test	35
Medizin in Österreich studieren	38
Erfahrungsberichte zum MedAT	44
Wichtiges – Resumé zum Testtag	59
Geschafft?!	60
Die wichtigsten Links auf einem Blick	62

VORWORT

Liebe Studienwerberin, lieber Studienwerber!

Du stehst vor einer großen Hürde, die das Tor zu einem neuen und spannenden Lebensabschnitt sein kann.

Der Test ist eine große Herausforderung, die am Beginn des Medizinstudiums steht. Versuche aber trotzdem im Hinterkopf zu behalten, was hinter einem bestandenen MedAT steht – nämlich noch weitere solcher Herausforderungen, viele neue Erfahrungen und ein langer Studienplan voller Ups & Downs. Deshalb haben wir in diesem Heft versucht, dir nicht nur einen möglichst guten Überblick über den Aufnahmetest zu geben, sondern dir auch den Inhalt dieses spannenden Studiums ein bisschen näher zu bringen.

Der MedAT als sogenannter Eignungstest hat keine Aussagekraft darüber bringen, ob du befähigt bist, den Beruf des Arztes oder der Ärztin auszuüben, sondern ob du für das Studium der Human- oder Zahnmedizin geeignet bist. Er wird versuchen abzuwägen, ob dein Wissen, deine Konzentrations- und Merkfähigkeit und dein analytisches sowie logisches Denken ausreichend sind, um den Aufgaben des Studiums gewachsen zu sein.

Um den Test zu bestehen, brauchst du Vorbereitung. Wie viel du davon brauchst, musst du selbst entscheiden. Aus Erfahrung können wir sagen, dass teure Vorbereitungskurse und selbst monatelanges Lernen keine Garantie für das Bestehen des Tests sind. Es gibt auch Anwärter_innen, die nur wenig Zeit dafür investiert und trotzdem einen Studienplatz ergattert haben. Nur du kannst für dich am besten einschätzen, was du brauchst, um dich gut vorbereitet zu fühlen.

Auch das ist ein essentieller Teil dieses Aufnahmeverfahrens: Sich von dem Stress, den aufgebauchten Presseartikeln, nervösen Kolleg_innen und einer volle Halle am Testtag mit Tausenden von anderen Bewerber_innen nicht verrückt machen zu lassen. Dafür kann es hilfreich

sein, einen Plan B zu haben. Ein alternatives Studium, ein spannendes Jobangebot, ein Gap-Year oder jegliches Vorhaben, das dir hilft zu realisieren, dass das Bestehen dieses Tests nicht alles ist.

Diese Broschüre soll dich in vielerlei Hinsicht unterstützen und dir als Anhaltspunkt bei Vorbereitung oder Planung beziehungsweise als Entscheidungshilfe dienen.

Dein Referat für Studien- und Maturant_innenberatung der ÖH Med
Wien

STUDIENWAHL

„Ich werde Medizin studieren!“

Oft wird die Entscheidung über eine Studienrichtung und der weitere Weg fürs Leben gefällt, ohne sich die Zeit zu nehmen, das Für und Wider abzuwägen. Das betrifft insbesondere die sogenannten Massenstudienrichtungen (Medizin, Wirtschaft, Jus, etc.). Aber eben diese Entscheidung wird dich ein langes Stück deines Weges begleiten und sollte daher nicht zwischen Tür und Angel getroffen werden.

Warum willst du Medizin studieren?

Geld, Status, Grey's Anatomy, Adrenalin, „die Mama hat's g'sagt...“ – oder Interesse am Fach?

Hast du eine der ersten 5 Antworten gewählt, solltest du definitiv mehr Informationen einholen. Am besten setzt du dich vor deinen Computer und besuchst folgende Webseiten:

Auf www.studierenprobieren.at kannst du an Schnupperversammlungen in deinen Wunschstudien teilnehmen. Du besuchst dabei in Begleitung eines/r Studierenden eine Lehrveranstaltung und kannst danach Fragen stellen. Ab dem 20.3.2018 findest du dort wieder Termine für das Sommersemester.

Die Studienplattform der Österreichischen Hochschüler_innenschaft führt ein Register über alle in Österreich angebotenen Studienrichtungen. Dort findest du auch Infos wie Anmeldefristen, spätere Berufsmöglichkeiten, Voraussetzungen und vieles mehr. Hier zum Link: www.studienplattform.at

Wenn du dich doch lieber persönlich beraten lassen möchtest, komm vorbei, schreib uns ein E-Mail, oder ruf während der Beratungszeiten an.

Referat für Studien- & Maturant_innenberatung der ÖH Med Wien
Institut für Histologie (Innenhof)
Schwarzspanierstraße 17,
1090 Wien

matbe@oehmedwien.com
+43-1-40160-71025

Montag 17.00 - 19.00
Donnerstag 16.00 - 18.00

Beachte, dass die Beratungszeiten für das Wintersemester 2018/2019 gelten und es sein kann, dass sie sich im darauffolgenden Sommersemester wieder ändern können. Die aktuellen Beratungszeiten findest du stets unter folgendem Link:

www.oehmedwien.com/beratung/persoенliche-beratung

Wenn du noch zwischen mehreren Studienrichtungen schwankst, dann nutze auch das Angebot der psychologischen Studierendenberatung. Bei einem vereinbarten Termin kannst du nach einem Interessentest in einem Beratungsgespräch deine Studienmöglichkeiten erkunden:

www.studierendenberatung.at

Arrangiere Termine für dich und hol die Informationen von diesen Webseiten, damit dein Traumstudium besser auf dich zugeschnitten ist.

„Ich bin fasziniert von der Medizin!“

Ohne Eigeninitiative und Motivation wird dir das Lernen eher schwerfallen. Ein hohes Maß an Interesse ist die beste Voraussetzung, um den langen und steinigen Weg bis zum Diplom zu Ende zu gehen. Das Studium der Humanmedizin ist ein Spezialfall: einerseits dauert es sechs Jahre, selbst in Mindeststudienzeit, andererseits wird dir durch die vielen verschiedenen und breit gefächerten Themen, aber auch durch kleine Spezialfächer einiges beim Lernen abverlangt.

Wo willst du Medizin studieren?

Ein Studium kann zwar an mehreren Standorten denselben Namen tragen, jedoch stecken nicht überall die gleichen Inhalte drin. Abhängig von den Forschungsschwerpunkten der jeweiligen Universitäten, werden diese auch in den Curricula (Studienpläne) entsprechend wiedergespiegelt, während andere Themen in viel geringerem Ausmaß Eingang in den Lehrplan finden. Ebenso kann die Leistungsüberprüfung von Universität zu Universität völlig unterschiedlich aussehen.

Informiere dich unbedingt über alle Studienpläne und vergleiche sie miteinander. Diese und andere wichtige Faktoren bestimmen letztendlich deine Wahl von Studienort und -richtung.

Die Studienpläne findest du einfach verlinkt in den jeweiligen Studiengängen auf www.studienplattform.at. Weitere Information findest du im Kapitel „Medizin studieren in Österreich“.

GUT ZU WISSEN

Seit 2013 gibt es in Österreich ein gemeinsames Aufnahmeverfahren der öffentlichen Medizinischen Universitäten. Da dieses Auswahlverfahren relativ neu ist und sich darum bemüht fair zu sein, wird es Jahr für Jahr anhand von empirischen Daten weiterentwickelt. Daher gilt es, sich immer über das aktuelle Testverfahren zu informieren.

Die offiziellen Kanäle (Websites der Medizinischen Universitäten und www.medizinstudieren.at) werden hierzu üblicherweise im Februar bespielt.

Zusätzlich bieten die Hochschüler_innenschaften der Medizinischen Universitäten Graz und Wien Infos und Hilfestellungen auf www.auswahlverfahren.at und medat.oehmedwien.at

Warum musst du einen Test absolvieren?

Im Universitätsgesetz gibt der §124b unter anderem den Medizinischen Universitäten die Möglichkeit der Zulassungsbeschränkung. Die tatsächliche Anzahl der Studienwerber_innen, die dann auch zugelassen werden, wurde vom Wissenschaftsministerium (BMWF - mittlerweile ins Wirtschaftsministerium eingegliedert) und der jeweiligen Uni in einer Leistungsvereinbarung festgeschrieben. Die verfügbaren Studienplätze an den einzelnen Standorten sehen im Jahr 2018 so aus.

	Humanmedizin	Zahnmedizin	Gesamt
Med Uni Wien	660	80	740
Med Uni Innsbruck	360	40	400
Med Uni Graz	336	24	360
JKU Linz	180	-	120
Gesamt	1536	144	1680

Um nun aus den tausenden BewerberInnen die glücklichen 1680 rauszufischen, wurde der MedAT eingeführt. Hierbei ist wichtig, dass die Bewerber_innenreihung entscheidend ist. Die besten Testergebnisse erhalten somit die Studienplätze.

Welches Ziel hat der MedAT?

Der MedAT soll überprüfen, ob du fähig bist, das Studium zu absolvieren. Er trifft keinerlei Aussage darüber, ob du später ein guter Arzt oder eine gute Ärztin werden wirst. Lass dich auf keinen Fall entmutigen, falls es nicht beim ersten Antritt klappen sollte.

Es wird im Studium viele Studierende geben, die den MedAT direkt beim ersten Mal geschafft haben. Aber es gibt mindestens genauso viele, die zwei Mal oder öfter angetreten sind. Es wird allerdings niemanden geben, der unvorbereitet erschienen ist. Immer wieder gibt es lustige Seelen, die behaupten, sie hätten es ohne Vorbereitung geschafft. Lass dich nicht entmutigen: Keine Person, die ohne Vorbereitung den MedAT schreibt, hat im Prinzip eine Chance. Weitere Infos findest du unter dem Kapitel „Erfahrungsberichte“

STUDIENPLATZVERGABE

Zusätzlich gibt es in Österreich eine Kontingentregelung - auch bekannt als Quotenregelung, diese bezieht sich auf §71d Abs. 5 des Universitätsgesetzes. Hierbei wird unterschieden zwischen der Österreich-, der EU- und der Nicht-EU-Quote. Je nachdem, welchem Kontingent Testteilnehmende entsprechen, müssen sie bei der Anmeldung im März das Kontingent dementsprechend auswählen.

Die Studienplätze werden an jenen Studienwerber_innen vergeben, die aufgrund ihres Testwerts einen Platz unter den Besten erreicht ha-

ben. In Wien wären das in der Humanmedizin die besten 660, in Graz die besten 363, usw. Das passiert alles unter der Voraussetzung, dass folgende Kriterien zutreffen:

- Mindestens 75% der verfügbaren Studienplätze sind Studienbewerber_innen aus dem Kontingent Österreich vorbehalten.
- Mindestens 95% der verfügbaren Studienplätze sind Studienbewerber_innen aus den Kontingenten Österreich und EU vorbehalten
- An Studienbewerber_innen, die dem Kontingent Nicht-EU zugeordnet sind, können maximal 5% der verfügbaren Studienplätze vergeben werden.

Achtung: Ab 2019 wird die Kontingentenregelung für das Studium der Zahnmedizin landesweit abgeschafft.

Ablauf, Fristen und Kosten

Vom 1.- 30. März 2018 kannst du online deine Registrierung durchführen. Achtung: Solltest du die Anmeldung nicht online vollständig (inklusive der Zahlung der Testgebühr 110 €) bis 30.3.2018 erledigt haben, darfst du im Juli 2018 nicht am Test teilnehmen. Ausnahmen gibt es nicht!

Bei der Registrierung gibst du allgemeine (persönliche) Daten wie deinen Namen, Geburtsdatum, Heimatadresse, aber auch den Studienort und dein Studienfach (Human- oder Zahnmedizin) an. Die Studienfach- und -ortsangabe ist verbindlich und lässt sich nur bis zur Einzahlung des Kostenbeitrags ändern.

Nach deiner Testteilnahme am 6. Juli 2018 erhältst du etwa Mitte August dein Ergebnis.

Kontingente

Österreicher_innen-Kontingent

Hierzu zählen all jene mit einem österreichischen Reifeprüfungszeugnis oder einem dem österreichischen Zeugnis gleichgestelltem Zeugnis laut Personengruppenverordnung. Die Staatszugehörigkeit innerhalb der EU oder Gleichstellung von Personen ist hier eine Voraussetzung.

EU-Kontingent

In dieses Kontingent fallen all jene EU-Bürger_innen, deren Reifeprüfungszeugnis in- oder außerhalb der EU, aber nicht in Österreich ausgestellt wurde.

Vorsicht: Solltest du als Österreicher_in deine Reifeprüfung außerhalb von Österreich absolviert haben, zählst du zum EU-Kontingent.

Und noch ein Hinweis: Falls man in keinem deutschsprachigem Land bzw. in keiner deutschsprachigen Auslandsschule deinen Schulabschluss gemacht hat, müssen Studierende den Nachweis über ausreichende Deutschkenntnisse (im Niveau von C1) erbringen. Ausgenommen sind Personen, die ein „Sehr Gut“ in ihrem Reifeprüfungszeugnis haben oder einen Abschluss eines mindestens dreijährigen Studiums in deutscher Sprache nachweisen können.

Nicht-EU-Kontingent

Das Nicht-EU-Kontingent ist Personen vorbehalten, die nicht die Staatsangehörigkeit eines Mitgliedsstaates der EU besitzen und EU-Bürger_innen nicht gleichgestellt sind und deren Reifezeugnis in- oder außerhalb des Gebietes der Europäischen Union ausgestellt wurde.

Vorsicht: Fällst du in dieses Kontingent, musst du einen Platz im Studium der Human- oder Zahnmedizin in deinem Heimatland nachweisen und außerdem jedes Semester Studiengebühren bezahlen. Bezüglich Sprachkenntnissen gilt selbiges wie beim EU-Kontingent.

Kleiner Exkurs:

Folgende Personen gelten im Hinblick auf den Studienzugang als mit ÖsterreicherInnen gleichgestellt, sodass bei Vorlage der entsprechenden Nachweise die Zuteilung in das Österreicher_innen-Kontingent erfolgt:

1. Personen, deren Reifezeugnis aufgrund der » Personengruppenverordnung mit einem österreichischen Reifezeugnis als gleichgestellt gilt.
2. Begünstigte Drittstaatsangehörige, denen einer der folgenden Aufenthaltstitel erteilt wurde
 - „Daueraufenthalt – EU“ - ausgestellt von der zuständigen österreichischen Behörde,
 - „Daueraufenthalt – EU“ - ausgestellt von der zuständigen Behörde eines anderen Mitgliedsstaates und eine Niederlassungsbewilligung für Österreich,
 - „Daueraufenthaltskarte“ - ausgestellt von der zuständigen österreichischen Behörde.

und die Erfüllung der Personengruppenverordnung nachweisen können. Sollte die Personengruppenverordnung nicht nachweisbar sein, dann gilt das EU-Kontingent.

3. Türkische Staatsangehörige aufgrund des Assoziationsabkommens EWG – Türkei, wenn sie
 - ordnungsgemäß bei ihren in Österreich lebenden Eltern wohnen und
 - die Eltern in Österreich ordnungsgemäß beschäftigt sind oder waren.

und die Erfüllung der Personengruppenverordnung nachweisen können. Sollte die Personengruppenverordnung nicht nachweisbar sein, dann gilt das EU-Kontingent.

4. EU-BürgerInnen, begünstigte Drittstaatsangehörige und vom Assoziationsabkommen EWG – Türkei umfasste Personen, deren Reifezeugnis auf Grund bi- oder multilateraler Verträge (Liechtenstein, Luxemburg) mit einem österreichischen Reifezeugnis als gleichgestellt gelten.

(Quelle: <https://www.medizinstudieren.at/allgemeine-informationen/studienplaetze-platzvergabe/wien/>)

Die Quotenregelung kann leider sehr kompliziert sein. Solltest du dir hinsichtlich deiner Quotenzuteilung unsicher sein, wende dich am besten direkt an die Studienabteilung der jeweiligen Universität.

MEDAT-H UND MEDAT-Z

MedAT-H steht für das österreichische Aufnahmeverfahren zum Studium der Humanmedizin und ist ein schriftlicher Multiple Choice Test, der sich aus 4 Teilen zusammensetzt.

MedAT-Z hingegen stellt das Aufnahmeverfahren für die Zahnmediziner_innen dar. Dieser Test besteht ebenfalls aus 4 Teilen.

Die Testteile Basiskenntnisse für medizinische Studiengänge (BMS), kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten (KFF) und sozial-emotionale Kompetenzen (SEK) sind für Humanmediziner_innen und Zahnmediziner_innen gleich.

Als vierten Teil gibt es für die Zahnmediziner_innen die manuellen Fertigkeiten und für die Humanmediziner_innen das Textverständnis.

Die Testauswertung erfolgt anhand einer Reihung aller Bewerber_innen innerhalb des MedAT-H bzw. des MedAT-Z. Der entscheidende Punktwert des Testes hängt also letztendlich davon ab, wie du in den jeweiligen Untertests im Vergleich zu den anderen abgeschnitten hast. Somit ist er ein relativer Wert und es gibt keinen Grenzwert, den du erreichen musst, um einen Studienplatz zu bekommen.

Dein Ergebnis im Aufnahmeverfahren sagt auch wenig über deine Qualitäten als künftigen Mediziner bzw. als künftige Medizinerin aus. Es soll nur feststellen, ob du in der Lage wärst das Studium in der vorgesehenen Studiendauer zu absolvieren. Dies gilt insbesondere für den Untertest der kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Die Zusammensetzung der einzelnen Testteile im Detail sieht wie folgt aus:

Testteil	Gewichtung MedAT-H	Gewichtung MedAT-Z
Basiskonntnistest für Medizinische Studiengänge (BMS)	40%	30%
Textverständnis (TV)	10%	-
Kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten (KF)	40%	30%
Manuelle Fertigkeiten (MF)	-	30%
Sozial-emotionale Kompetenzen	10%	10%
Gesamt	100%	100%

Basiskonntnistest für Medizinische Studiengänge - BMS (MedAT-H/Z)

Dieser Test soll dein schulisches Vorwissen in den Fächern Biologie, Chemie, Physik und Mathematik überprüfen, da diese ganz offensichtlich wichtige Grundlagenfächer innerhalb des Medizinstudiums sind.

Textverständnis - TV (MedAT-H)

In diesem Teil wird deine Lesekompetenz und das Verständnis von Texten überprüft. Anhand eines vorgegebenen Textes sollst du Multiple Choice-Fragen korrekt beantworten.

Kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten - KF (MedAT-H/Z)

Hier werden (je nachdem ob du Human- oder Zahnmedizin studieren möchtest) vier oder fünf verschiedene Aufgabengruppen bearbeitet: Zahlenfolgen (ZF), Gedächtnis & Merkfähigkeit (GM), Figuren zusammensetzen (FZ) und Wortflüssigkeit (WF) und Implikationen erkennen (IMP). Achtung: IMP wird nur beim MedAT-H geprüft. Diese Aufgabengruppen haben laut Testerstellerangaben eine verlässliche Voraussagekraft für einen erfolgreichen Abschluss der Diplomstudien Human- und Zahnmedizin.

Vorsicht: Dieser Testteil ist nicht mit dem ehemaligen EMS-Test zu verwechseln. Daher sind auch Lernunterlagen für den EMS gänzlich unbrauchbar zur Vorbereitung auf den MedAT.

Manuelle Fertigkeiten - MF (MedAT-Z)

Auch dieser Teil besteht aus zwei praktischen Fertigkeiten: Einerseits „Draht biegen“, hierbei sollst du mit Hilfe von zwei Zangen einen Draht in eine vorgegebene zweidimensionale Form biegen. Und andererseits „Formen spiegeln“, bei der du eine vorgegebene Figur spiegelverkehrt nachzeichnen musst.

Sozial-emotionale Kompetenzen (MedAT-H/Z)

Dieser Testteil besteht aus zwei Aufgabengruppen: Bei „Soziales Entscheiden“ wirst du in verschiedene Situationen versetzt, denen ein moralischer Konflikt zugrunde liegt und die in der Medizin eine hohe handlungsleitende Relevanz haben. Dieser Testteil unterscheidet sich vor allem dadurch, dass es nicht wie bei den anderen Aufgaben nur eine richtige Antwort gibt, sondern die vorgegebenen Überlegungen nach Priorität und sozialem Kontext gereiht werden müssen.

Bei „Emotionen erkennen“ musst du durch Beschreibung von Person und Situation erkennen, was diese Person wahrscheinlich fühlt.

FRAGEN, HILFE & UNTERSTÜTZUNG?

Sollten dich Fragen zum organisatorischen Ablauf oder auch zur Testanmeldung quälen, scheue dich nicht dich an die jeweilige Uni zu wenden, sofern du dir die Frage nicht selbst anhand von FAQs und ähnlichem beantworten kannst. Die FAQs findest du unter folgendem Link: <https://www.medizinstudieren.at/faq/>

Med Uni Wien
zulassung-medizin@meduniwien.ac.at

Med Uni Innsbruck
aufnahmeverfahren@i-med.ac.at

Med Uni Graz
aufnahmeverfahren@medunigraz.at

Medizinische Fakultät der JKU Linz
aufnahmeverfahren@jku.at

Außerdem stehen deine lokalen Hochschüler_innenschaften (ÖHs) in Wien, Graz, Innsbruck und Linz dir jederzeit tatkräftig zur Seite. Diese bieten auch persönliche Beratungszeiten zum MedAT an.

ÖH Med Wien

Referat für Studien- und
Maturant_innenberatung
Vorklinik, Histologisches Institut
Schwarzspanierstraße 17, 1090 Wien

Tel.: +43 1 40160-71025
(zu den Beratungszeiten)

E-Mail: matbe@oehmedwien.com
Website: medat.oehmedwien.at

Persönliche Beratungszeiten (gültig
für das Sommersemester 2018)

Montag: 17 - 19 Uhr
Donnerstag: 16 - 18 Uhr

ÖH Med Graz

Stiftingtalstrasse 24/EG
8010 Graz

Tel.: +43 316 385-73080

www.auswahlverfahren.at

E-Mail:

oeh-sekretariat@medunigraz.at

Sprechstunde nach Vereinbarung

ÖH Med Innsbruck

Schöpfstraße 41, 1. Stock, 6020
Innsbruck

Telefon: +43 512 9003-70670

E-Mail: sekretariat@skalpell.at

Öffnungszeiten

Montag & Donnerstag

09:30 - 13:00 Uhr

Dienstag & Mittwoch

12:00 - 15:45 Uhr

ÖH JKU Linz

Altenbergerstraße 69,
4040 Linz

Telefon: +43 732 2468 5950

E-Mail: humanmedizin@oeh.jku.at

Montag - Donnerstag:

8 - 12:30 h und 13 - 16:30 h

Freitag:

8:30 - 12:30 h

WIE BEREITEST DU DICH AM BESTEN VOR?

Die richtige Vorbereitung ist das A und O für diesen Aufnahmetest. Die Stoffmenge ist enorm und wird oft unterschätzt. Doch wenn du dir die Zeit und den Stoff bis zum Testtag gut einteilst, kannst du auch diese Hürde meistern. Die nötige Zeit, die du ins Lernen investieren musst, ist individuell. Jede Person lernt unterschiedlich und hat ein anderes Lerntempo und einen unterschiedlichen Wissensstand. Du und deine Mitwerber_innen haben mehr oder weniger Vorwissen und vor allem unterschiedlich viel Zeit zur Verfügung. Es ist daher schwer, dir ein allgemein gültiges „Rezept“ mit auf den, manchmal, frustrierenden Lernweg zu geben. Trotzdem haben wir versucht, dir hier ein paar Tipps und Tricks zur Vorbereitung zu sammeln. Weitere Tipps findest du dann auch im späteren Teil dieses Heftes bei den Erfahrungsberichten.

Generell gilt: Je früher du anfängst zu lernen, desto besser. Neben Lernzielen solltest du aber auch Pausen und eine Wiederholungszeit ab Mitte Juni einplanen. Je mehr Zeit du einplanst, desto geringer die Chance, dass das Projekt MedAT in Stress ausartet.

Empfehlenswert wäre es auch, dass du dir einen persönlichen Zeit-Lernplan aufstellst, so hast du einen besseren Überblick, was du alles lernen musst und welche Ziele du schon erreicht hast. Diesen Zeitplan könntest du zum Beispiel so gestalten, dass du in einem Kalender einträgst, wann du welche Themen der Stichwortlisten lernen möchtest, aber auch andere Termine, die du hast (Matura, Abi, andere Prüfungen, etc.), um einen Überblick zu behalten.

Leidest du unter einer Lernhemmung oder brauchst Unterstützung beim Erstellen deines Lernplans, kannst du die psychologische Studierendenberatung in Anspruch nehmen. (www.studierendenberatung.at/studienbewaeltigung)

Alleine lernen, doch lieber Teil einer Lerngruppe sein, oder wie wärs mit einem Vorbereitungs-Kurs?

Das sind Fragen, die du für dich selber beantworten musst.

Manch einer lernt am liebsten alleine, andere lieber mit anderen Personen zusammen. Viele Testteilnehmer_innen schwören allerdings auf eine Lerngruppe, da man sich so gegenseitig motivieren kann, den Stoff eingrenzen und so weder zu detailliert noch zu wenig lernt.

Ein Kurs ist nicht nötig, um den MedAT zu bestehen! Viele Kurse kosten mehrere hundert Euro und bringen letztendlich nicht viel. In einem Kurs sieht es so aus, dass der Stoff wie in der Schule noch einmal durchgenommen wird und man Informationen zum Studium, zu den verschiedenen Testteilen und Strategien bekommt. Diese Informationen kannst du jedoch in jedem Fall selber zu Erfahrung bringen. Du hast die Möglichkeit (preiswerte!) Bücher zu kaufen, im Internet zu schmökern, oder direkt bei der Studien- und Maturant_innen-Beratung der ÖH nachzufragen. Im Endeffekt bringen auch dutzende Kurse nichts, wenn du nicht richtig gelernt hast. Und das nimmt dir auch kein Kurs um 1000€ ab. Also überleg es dir gut, wenn du wirklich vorhast, einen Kurs zu machen.

Wir als ÖH distanzieren uns genauso wie die Universitäten klar von Aufnahmekursen! Eine im Jahr 2013 veröffentlichte Studie hat des Weiteren bewiesen, dass es keinen Unterschied bei der Studienplatzzuteilung macht, ob man einen Vorbereitungskurs belegt hat oder nicht.

Die Studie ist unter folgendem Link einlesbar: <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0160289616300186?via%3Dihub>

BASISKENNTNISTEST

Für diesen Testteil kannst du dich durch intensives Lernen besonders gut vorbereiten. Auf der Website des virtuellen medizinischen Campus der Med Uni Graz (VMC) - <https://vmc.medunigraz.at/add-on/login/index.php> - findest du detaillierte Stichwortlisten zu den einzelnen Fächern, woran du dich unbedingt orientieren solltest, weil das der einzig von der Uni vorgegebene Stoff zum Wissensteil ist. Ziehe diese Listen schon beim Aufstellen deines Zeitplanes mit ein. Die Verteilung liegt bei 40 Fragen in Biologie, 24 in Chemie, 18 in Physik und 12 in Mathematik. Insgesamt musst du also 94 Fragen in 75 Minuten beantworten. Detaillierte Infos und Beispielfragen findest du ebenfalls im VMC.

Da auf „Matura-Niveau“ geprüft wird, eignen sich für die Vorbereitung Schulbücher der Oberstufe. Universitäre Bücher sind zu vermeiden, da sie meist weniger verständlich geschrieben sind oder zu sehr ins Detail gehen und daher mehr für Verwirrung sorgen.

Eine der größten Schwierigkeiten bei diesem Untertest ist es abzuschätzen, wie weit man sich in jeden Punkt der Stichwortliste vertiefen soll. Dafür kann es oft hilfreich sein, mehrere unterschiedliche Quellen zu verwenden (auch Internet, Youtube-Tutorials, Lehrbücher, etc.).

„Das Buch“ für den Aufnahmetest gibt es nicht, da es kein offiziell von den Unis vorgegebenes Buch gibt, sondern „nur“ Stichworte angegeben sind in den einzelnen Fächern.

Als Hilfestellung haben wir von der ÖH-Med Wien Skripten zu den einzelnen Untertests verfasst. Diese kannst du dir gratis downloaden:

<http://medat.oehmedwien.com/skripten/>

Die Skripten orientieren sich an die Stichwortlisten von 2017 und wurden mit bestem Gewissen geschrieben. Dennoch können wir keine Garantie auf Vollständigkeit geben.

Biologie

Biologie ist der Hauptteil im Kenntnistest und somit auch mit dem größten Lernaufwand verbunden. Hier ist es besonders wichtig, dass du auf Verständnis lernst. Reines Auswendiglernen bringt dich dabei oft nicht weiter. Vor allem bei Themen wie Translation, Transkription, Meiose, Mitose, Mendel-Stammbäumen, Fortpflanzungszyklen etc. musst du auch Zusammenhänge verstehen und anwenden können.

Ratsam sind hier, wie in der Einleitung bereits erwähnt, Schulbücher aus der Oberstufe, ganz prominent ist da zum Beispiel die Reihe von „Linder Biologie“, die auch als Gesamtband zu finden ist. Im Notfall kann man auch auf den „Faller – Der Körper des Menschen“ zurückgreifen, den man ganz einfach in den jeweiligen Universitätsbibliotheken ausborgen kann.

Auch sehr empfehlenswert zur Vorbereitung ist das Internet. Hier ist vor allem Wikipedia und das „Flexikon“ von DocCheck zu erwähnen. Sehr beliebt sind auch für die naturwissenschaftlichen Fächer (also für den gesamten BMS-Teil) diverse Youtube-Kanäle, wie zum Beispiel „The SimpleClub“. Es kann sein, dass manche Stoffgebiete unterschiedlich genau behandelt werden. Daher raten wir dir speziell für die Biologie, möglichst viele Unterlagen und Quellen zu verwenden.

Chemie

Auch hier ist es enorm wichtig, dass du die Materie verstehst und dich intensiv mit dem Stoff auseinandersetzt. Organische Chemie (Verbindungen, die auf Kohlenstoff basieren) mit ihren Reaktionen solltest du gut beherrschen. Auch bei Redoxreaktionen solltest du genau verstehen wie was und wer wen reduziert oder oxidiert und warum. Ebenfalls sehr wichtig ist das Thema Säuren/Basen, pH-Werte. Außerdem solltest du gewisse Elemente des Periodensystems verinnerlichen und über ihre Eigenschaften Bescheid wissen.

Vielen fällt Chemie zu Beginn schwer - vielleicht können dir Freunde etwas helfen. Stoff gemeinsam durchgehen und mal in eigene Worte

fassen ist immer hilfreich. Auch hier haben sich in der Vergangenheit Schulbücher aus der Oberstufe bewährt, um eines zu nennen: „EL-MO“ vom öbv. Aber auch andere Bücher, die man in der Schule verwendet hat, sind da sicherlich hilfreich. Sollte dir dieses Fach besonders schwerfallen, könnten dir zum besseren Verständnis Grundwissenbücher der Unterstufe (z.B. vom Verlag Stark) als Einstieg hilfreich sein. Diese sind aber nur als Einstiegshilfe und nicht zur kompletten Stoffabdeckung geeignet.

Physik

Der Anteil an Physik im Test ist geringer als der von Biologie und Chemie. Bei vielen ist dieses Fach sehr unbeliebt, doch lass dich nicht abschrecken, selbst mit wenig Vorwissen kannst du den Stoff gut lernen. Zum Beispiel sind Formeln leicht auswendig zu lernen und daher für jede Person machbar. Trotzdem solltest du nie die Materie rundherum vernachlässigen. Hier ist zum Beispiel die Elektrizität (z.B. Widerstände in Parallel- oder Serienschaltungen) ein wichtiges Thema. Empfehlenswerte Bücher wären wieder einmal Schulbücher, hier als Beispiel sei „Sexl Physik“ genannt. Hier gilt ebenfalls, dass dir Grundwissenbücher den Einstieg erleichtern können. Aber auch diese sind nicht zur Stoffabdeckung geeignet.

Mathematik

Mathe hat nur 12 Fragen und somit einen geringen Anteil am Basiskenntnistest. Auch die Stofftiefe ist geringer. Gerne werden Graphen abgebildet und du musst benennen ob es sich um Sinus/Cosinus/Hyperbel etc. handelt. Wichtig sind auch wieder Formeln (Volumen, Flächen...) von verschiedenen Figuren (Kugel, Kreis...). Ein beliebtes Beispiel ist die Veränderung des Volumens einer Kugel, wenn der Radius verdoppelt wird, oder Ähnliches. Hier kannst du jedes Oberstufenbuch, wie auch Internetquellen benutzen um die Stichwortliste abzudecken. Erwähnenswert wären auch Formelsammlungen, da sie eine gute Übersicht vor allem zu Geometrie und Funktionen bieten.

TEXTVERSTÄNDNIS

Dieser Testteil ist generell etwas schwieriger zu üben. Der Fokus liegt darauf fremde, medizinische Texte zu lesen und den Inhalt auch zu verstehen. Im Anschluss müssen als Überprüfung einige Fragen beantwortet werden. Häufig werden hier Auszüge aus populärwissenschaftlichen Artikeln beim MedAT verwendet. Am besten du liest dir immer wieder Texte in medizinischen oder wissenschaftlichen Zeitschriften wie z.B. *Via medici* aber auch *ZEIT Wissen* durch. Auch hier kannst du wiederum Lerngruppen bilden und gegenseitig Fragen zu Texten erstellen.

Im Test selbst sind die Antworten zu den Fragen immer im Text zu finden! Du musst aufpassen, die Fragen nicht aufgrund deines Wissens, sondern rein durch die im Text zu findenden Informationen zu beantworten. Das Wichtige hier ist ein gutes Zeitmanagement, da die Zeit oft knapp bemessen ist. Dementsprechend ist eine ideale Herangehensweise für die Texte nötig. Auch hierfür gibt es mehrere Möglichkeiten.

Gut bewährt hat sich die Variante, zuerst den Text durchzulesen und dabei wichtiges zu markieren, herauszuschreiben, Skizzen anzufertigen, usw. Im Anschluss liest du dir die Fragen durch und versuchst sie zu beantworten. Durch Markierungen ist es beispielsweise leichter, gegebenenfalls relevante Textstellen für die Antworten nochmals zu überfliegen.

Eine weitere Möglichkeit ist, dass du zuerst Fragen und Antwortmöglichkeiten liest und dann beim Lesen des Textes direkt die Antworten raussuchst. Allerdings führt dies oft dazu, dass du die Fragen nochmals durchlesen musst und Zeit verlierst.

Eine dritte Herangehensweise wäre, dass du zuerst den Text überfliegst, dann Fragen und Antwortmöglichkeiten liest und dann nochmal den Text. Allerdings ist diese Variante besonders zeitintensiv und du bist dann eventuell nicht schnell genug.

KOGNITIVE FÄHIGKEITEN UND FERTIGKEITEN

Hier gilt: Üben, üben, üben!

Sehr viele Testteilnehmer glauben, dass man diesen Teil des MedATs nicht schaffen kann, da die kognitiven Fähigkeiten sehr gern unter “Intelligenztest” zusammengefasst werden. Die Wahrheit ist, der kognitive Teil ist kein Intelligenztest und man kann ihn wunderbar üben. Selbst wenn du in einem der Unterpunkte gar nicht gut bist, hast du genug Zeit, dich wirklich zu verbessern.

Am Anfang wirst du vielleicht ziemlich frustriert sein, doch mit der Zeit wirst du sehen, dass du in allen Testbereichen besser und schneller wirst. Jedoch ist leider der Lerneffekt hier am geringsten im Vergleich zum betriebenen Aufwand. Wenn du dich an den Original-Beispielen (im VMC) orientierst, kannst du das Übungsmaterial sehr leicht selbst erstellen (per Hand oder auch am Computer). Bitte einfach deine Familie, Freund_innen und Bekannte darum, dir zu helfen. Oder bilde Lerngruppen (z.B. über Facebook, Messenger-Apps), bei denen ihr euch gegenseitig Übungsmaterial erstellt. So sparst du dir teure Kurse und Materialkosten. Außerdem kannst du in einer Lerngruppe Erfahrungen austauschen und ihr könnt euch gegenseitig helfen und motivieren.

Wichtig ist auch, dass du beim Üben die Zeit stoppst. Im Test läuft ebenfalls eine vorgegebene Zeit in der du eine gewisse Anzahl von Aufgaben lösen musst. Wenn du schon zu Hause unter Zeitdruck geübt hast, dann werden dir die Aufgaben auch am Testtag leichter fallen.

Figuren zusammensetzen

Dieser Teil testet dein räumliches Vorstellungsvermögen. Aufgabe ist es, eine Figur zu erkennen, welche aus vorgegebenen einzelnen Fragmenten zusammengesetzt werden kann. Es handelt sich um geometrische Figuren, die zerschnitten wurden. Zur besseren Vorstellung könnte es hilfreich sein, dass du dir beim Üben die Figuren, welche du mit bloßem Auge nicht zusammensetzen kannst, ausschneidest und dann versuchst, zusammenzusetzen. Im Test ist dies natürlich nicht möglich, dient aber oft als eine gute Einstiegshilfe.

Es gibt aber auch hilfreiche Möglichkeiten, die du beim Test nutzen darfst. Es ist möglich die Winkel auswendig zu lernen, sodass du nur mit Augenmaß sofort erkennst ob die Figur ein Acht-, Sieben-, oder Neuneck ist. Ebenfalls kannst du deinen Kugelschreiber dazu nutzen, die verschiedenen zerschnittenen Figuren dazuzumalen. So erkennt man oft sehr schnell, welche Figur sich dahinter verbirgt.

Gedächtnis und Merkfähigkeit

Hier musst du dir acht Allergiepässe in acht Minuten merken. Es gibt verschiedene Mnemotechniken (z.B. Loci-Methode, Major-System für die Zahlen) die du beim Lernen anwenden kannst. Vielen hilft es auch, sich Geschichten zur Person auszudenken. Je absurder deine Geschichte zur Person, desto leichter wirst du dir die Informationen merken können. Deiner Fantasie sind hier natürlich keine Grenzen gesetzt. Bedenke aber, dass du dir während der Merkphase nichts notieren darfst. Empfehlenswert ist es einen Satz Pässe mit Fragen pro ein, zwei Tage zu üben und wenige Tage vor dem Test gar keine mehr, da du sonst eventuell verwirrt werden könntest.

Nach der Einprägephase wirst du inklusive kurzer Pause zwischen durch ungefähr 20-30 Minuten lang andere Aufgabenteile bearbeiten. Im Anschluss findet die Reproduktionsphase statt. Hier hast du 15 Minuten Zeit, 25 Fragen zu beantworten. Hier darfst du dir wieder Notizen machen.

Zahlenfolgen

Zu Beginn könnten dir die Zahlenfolgen vielleicht etwas schwerfallen. Mit der Zeit wirst du aber merken, dass du beim Lösen der Folgen immer schneller wirst. Auch im Test musst du schnell sein: 10 Folgen sind in 15 Minuten zu bewältigen. Hier musst du besonders fit im Kopfrechnen sein und das 1x1 fließend beherrschen. Man kann Zahlenfolgen leicht online finden, weil sie auch bei vielen anderen Konzentrations- und Schnelligkeitstests sehr beliebt sind. Außerdem lassen sie sich besonders leicht ohne viel Aufwand selbst erstellen.

Die Zahlenfolgen im Test beruhen ausschließlich auf den vier Grundrechenarten (+, -, x, /).

Implikationen erkennen

In diesem Untertest, den es ausschließlich im MedAT-H gibt, sollst du deine Fähigkeiten im Ziehen von logischen Schlüssen unter Beweis stellen. Du sollst durch zwei Aussagen eine logische Folgerung auf eine dritte mögliche Aussage schließen. Achtung: Hierbei sollst du nur mit den gegebenen Aussagen deine Schlüsse ableiten und nicht anhand von vorher bestehendem Wissen, da nur jene Aussage als korrekt gilt, die im Text steht - auch wenn sich durch Vorwissen etwas Anderes ableiten lassen würde.

Wenn du diese Teile im Vorhinein sehr gut geübt hast, ist es dir hier möglich, sehr schnell zu arbeiten und nach nur wenigen Minuten fertig zu sein. Es ist Gold wert, ein paar Minuten Verschnaufpause zu haben oder vielleicht sogar zwischendurch auf die Toilette gehen zu können.

Wortflüssigkeit

Hier wird deine Flexibilität beim Abrufen von Wissensinhalten getestet. Du erhältst eine Folge aus Buchstaben. Aus diesem Buchstabensalat sollst du das einzige mögliche Hauptwort (Nomen) bilden. Auch hier-

für lassen sich einfach Testaufgaben selbst erstellen, sofern sich aus deinen Buchstaben nicht mehrere Nomen bilden lassen. Es lässt sich auch hier wieder Vieles online finden, man muss nur nach „Anagrammen“ googeln und hat dann wieder genug Material zum Üben. Deine Bearbeitungszeit für diesen Textteil ist mit 20 Minuten begrenzt.

Viele Testteilnehmer haben hier große Probleme. Die Wörter sind oft sehr schwer und teilweise hat man sie in dieser Wortkonstellation noch nie gehört. Hier ist es hilfreich, eine Wolke zu malen und die Buchstaben immer wieder in anderen Reihenfolgen aufzuschreiben.

SOZIAL-EMOTIONALE KOMPETENZEN

Soziales Entscheiden

Bei diesem Untertest findest du Beschreibungen von unterschiedlichen sozialen Alltags- und Berufssituationen, in denen eine Person eine Entscheidung treffen muss. Im Anschluss findest du fünf Überlegungen, die bei der Entscheidung eine Rolle spielen können. Soziales Entscheiden ist der einzige Testteil, bei dem du die Antwortmöglichkeiten in die richtige Reihenfolge bringen musst. Entscheidend ist dabei, die Überlegungen nach ihrer Wichtigkeit in dieser Situation zu reihen. Die sozial korrekteste Antwort ist nicht zwingend die korrekte in der gegebenen Situation. Schau dir hierfür die Beispielaufgaben im VMC an, um einen Eindruck davon zu gewinnen, was da auf dich zukommen könnte.

Emotionen erkennen

Bei diesem Untertest werden dir Personen und Situationen beschrieben und du sollst erkennen, was eine bestimmte Person in einer gegebenen Situation wahrscheinlich fühlt.

Dieser Teil hat letztes Jahr zum ersten Mal stattgefunden. Sehr wenige Personen hatten alles richtig, eine richtige Lösungsstrategie ist hier auch nicht zwingend ableitbar. Wichtig ist zu wissen, dass es 2017 kein Maximum an möglich richtigen Antworten gab. Es ist deswegen generell sehr ratsam, die beschriebenen Angaben vor dem Untertest durchzulesen.

MANUELLE FERTIGKEITEN

Die manuellen Fertigkeiten werden nur für die Bewerber_innen der Zahnmedizin getestet. Die Gewichtung für diese liegt bei 30%.

Drahtbiegen

In diesem praktischen Test stellt dir die Universität in der Testsituation die benötigten Materialien zur Verfügung. Diese sind: Flachspitzzange, Hohlkehlzange, Farbstift, zwei DIN-A4 Blätter mit den aufgedruckten zu biegenden Figuren & 3 Stück 0,7 mm federharte Drähte (inklusive 1 Reserveexemplar). Deine Aufgabe besteht darin drei Drähte in die vorgezeichneten Formen binnen 30 Minuten zu biegen. Hierbei hilft eine gute Vorbereitung, da du deine Geschicklichkeit mit den Zangen dadurch natürlich verbesserst.

Zangen und Drähte kannst du dir besorgen, jedoch sind diese leider recht teuer. Aber mit dem Material könntest du zuhause an selbstgezeichneten Figuren üben. Das Referat für Studien- und Maturant_innenberatung der ÖH Med Wien bietet jedes Jahr ab April gratis Drahtbiegekurse für Bewerber_innen der Zahnmedizin. Informationen zu aktuellen Drahtbiegeterminen und deren Anmeldung findest du unter www.medat.oehmedwien.com.

Spiegelzeichnen

Auch für diese praktische Übung wird dir das benötigte Material von der Universität zur Verfügung gestellt: ein schwarzer Faserschreiber und fünf DIN-A4 Blätter mit vorgegeben Formen. Du sollst 5 Formen binnen 30 Minuten spiegeln. Dir werden 4 Orientierungspunkte in der vorgegebenen Form gegeben und gespiegelt auf der anderen Seite des Blattes dargestellt. Auch hier kannst du dir selbst Zeichnungen erstellen, das Blatt falten und die Orientierungspunkte durchpausen, fertig ist dein Übungsbeispiel.

Die Zusammenstellung des MedAT-H sieht 2018 wie folgt aus:

Testteile		Gewicht	Zeit	Aufgaben
Basiskonntnistest für Medizinische Studien (BMS)	Biologie	40 %	30'	40
	Chemie		18'	24
	Physik		16'	18
	Mathematik		11'	12
Textverständnis	Lesekompetenz, Verständnis von Texte	10 %	35'	12
Kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten (KFF)	Figuren Zusammen- setzen	40 %	20'	15
	Gedächtnis und Merkfähigkeit (Ein- prägephase)		8'	
	Zahlenfolgen		15'	10
	Implikationen erken- nen		10'	10
	Gedächtnis und Merkfähigkeit (Reko- gnitionsphase)		15'	25
	Wortflüssigkeit		20'	15
Sozial-emotiona- le Kompetenz	Soziales Entschei- den	10 %	15'	10
	Emotionen erkennen		15'	10

Die Zusammenstellung des MedAT-Z sieht 2018 wie folgt aus:

Testteile		Gewicht	Zeit	Aufgaben
Basiskonntnistest für Medizinische Studien (BMS)	Biologie	30 %	30'	40
	Chemie		18'	24
	Physik		16'	18
	Mathematik		11'	12
Manuelle Fertigkeiten	Draht biegen	30 %	30'	2
	Formen spiegeln		30'	5
Kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten (KFF)	Figuren Zusammensetzen	30 %	20'	15
	Gedächtnis und Merkfähigkeit (Einprägephase)		8'	
	Wortflüssigkeit		20'	15
	Gedächtnis und Merkfähigkeit (Rekognitionsphase)		15'	25
	Zahlenfolgen		15'	10
Sozial-emotionale Kompetenz	Soziales Entscheiden	10 %	15'	10
	Emotionen erkennen		15'	10

WICHTIGES ZUM TEST

Die Fragen im Test sind alle im Multiple-Choice-Format. Für jede Frage gibt es immer nur EINE richtige Antwort! Für falsche Antworten gibt es keine Minuspunkte. Daher solltest du immer etwas ankreuzen, auch wenn du die Antwort gar nicht weißt und nur rätst. So hast du immer noch die Möglichkeit, Punkte zu kassieren, die garantiert verschenkt wären, wenn du keine Antwort ankreuzt.

Im Test hast du immer zwei Bögen zur Hand. Bei dem einen handelt es sich um das Testheft mit den Aufgaben. In diesem Heft kannst du, ausgenommen von der „Merkphase“ im kognitiven Teil, herumzeichnen, kritzeln und rechnen wie du willst. Der Andere ist der Antwortbogen. Mit diesem musst du besonders sorgfältig umgehen, da er maschinell ausgewertet wird. Hier darfst du nur die Ergebnisse eintragen (keine Kritzeleien oder Ähnliches). Auf diesem Bogen siehst du Spalten mit der Aufgabennummer und Kästchen für die Antwortmöglichkeiten A bis E. Es ist pro Aufgabe nur ein Kästchen anzukreuzen, außer bei den Untertests Soziales Entscheiden und Emotionen erkennen, wo du eine Reihung der Antworten vornehmen musst bzw. mehrere Kästchen ankreuzen musst. Achte unbedingt darauf, dass du nicht versehentlich in der Zeile verrutscht! Dies würde dir sonst einige Punkte kosten, da sich dieser Fehler dann fortsetzt.

Zum Bearbeiten hast du zwei Möglichkeiten:

1.) Du bearbeitest erst alle Aufgaben deines zu bearbeitenden Testteils und überträgst am Schluss deine markierten Antworten auf den Antwortbogen. Hier kannst du automatisch noch mal alle Fragen grob korrigieren, allerdings läufst du hier besonders Gefahr, dass du in der Zeile verrutscht. Genauso musst du am Ende immer genügend Zeit zum Übertragen der Antworten einplanen, da du, nachdem die Zeit für einen Testteil abgelaufen ist, nicht mehr zu diesem zurückblättern darfst - auch nicht, um deine Antworten auf den Antwortbogen zu übertragen.

2.) Die deutlich bessere und beliebtere Variante ist die, dass du die Antworten sofort im Antwortbogen einträgst. Hier hast du eine bessere Übersicht, wie viele Fragen du in deiner Restzeit noch zu beantworten hast und die Gefahr, zu verrutschen, ist ebenfalls geringer.

Ein Tipp beim Kreuzchen eintragen wäre auch, dass du dir den Antwortbogen abdeckst und Reihe für Reihe beim Ankreuzen erst aufdeckst. So kannst du kaum in der Zeile verrutschen. Meist liegen irgendwelche Werbeflyer an deinem Tisch und du hast auch deinen Ausweis zu Hand, Beides kannst du als Hilfe dafür benutzen.

Fragen, bei denen du unsicher bist, könntest du (mit Bleistift) markieren, um später, sofern du noch Zeit hast, wieder zu ihnen zurückzukehren. Niemals darfst du bei einer Frage zu lange hängen bleiben! Im Zweifelsfall ist es meist vorteilhafter sofort zu raten und irgendeine Antwort anzukreuzen. Oft ist es nämlich so, dass am Ende keine Zeit mehr bleibt, den Test durchzusehen und solche Fragen zu beantworten oder zu korrigieren. Achte auch darauf, dass du Fragen nicht zu oft kontrollierst. Dadurch neigt man leider durch Verunsicherung meist dazu, richtige Antworten zu streichen und mehr Fehler zu machen. Damit würdest du den Test viel mehr „kaputtkorrigieren“ als zusätzliche Punkte zu sammeln.

Such dir einen Plan B

Jede Prüfungssituation ist mit mehr oder weniger Aufregung verbunden. Beim MedAT kommt hinzu, dass er in gewisser Weise die Weichen für deine weitere Ausbildung stellt - egal, ob du ihn beim ersten Mal bestehst oder einen zweiten Anlauf benötigst.

In beiden Fällen raten wir dir, dir unbedingt einen Plan B zurechtzulegen. Einerseits gehst du wesentlich entspannter zum Test, wenn du keinen Gedanken daran verschwenden musst, was du machen wirst, falls es doch nicht klappt. Andererseits kannst du die Zeit bis zum

nächsten MedAT sinnvoll nutzen - sei es zur Vorbereitung, zum Geld verdienen oder zum Studieren.

Sollte dein Plan B ein anderes Studium vorsehen, dann fälle diese Entscheidung nicht leichtfertig. Den Hintergedanken, dass du dir möglichst viel aus dem Studium später für Medizin anrechnen lassen kannst, solltest du sogleich verwerfen. Such dir ein Studium aus, mit dem du glücklich werden kannst. Da bekanntermaßen einige Leute mehrere Anläufe zum Medizinstudium benötigen, könntest du theoretisch schon einen Bachelor (6 Semester) in dieser Zeit abgeschlossen haben. Oder du erkennst für dich, dass die Medizin zwar spannend ist, aber du eigentlich in der Numismatik oder einem anderen Studium aufblüht.

Falls du studieren möchtest, dir aber noch nicht sicher bist was genau es werden soll, empfehlen wir dir einen Blick auf die Studienplattform der ÖH-Bundesvertretung (www.studienplattform.at) zu werfen.

Vorsicht: Manche Studienrichtungen haben auch Aufnahmeverfahren, die wiederum mit Anmeldefristen, Vorbereitung etc. verbunden sind. Auf www.studienplattform.at/zugangsbeschraenkungen findest du Infos zu allen Studienfächern, die an Zugangsbeschränkungen gekoppelt sind.

Es gibt natürlich auch die Möglichkeit, in anderen Ländern Medizin studieren. Die ausländischen Universitäten sind aber auch im Allgemeinen, wenn sie keine Privatuniversitäten sind, auch mit Zugangsbeschränkungen verknüpft. Die Bewerbung für Human- und Zahnmedizin in Deutschland beispielsweise läuft bundesweit über die Stiftung für Hochschulzulassung. Hauptkriterium für die Zulassung ist aktuell der Numerus Clausus (NC). Informiere dich über www.hochschulstart.de genauer über dortige Quoten, Wartezeiten und weitere Kriterien für die Zulassung. Wir möchten sonst nicht weiter darauf eingehen, da dies schließlich ein Heft für den MedAT ist und wir den Rahmen auch nicht sprengen wollen.

MEDIZIN IN ÖSTER- REICH STUDIEREN

Dieses Kapitel soll dir einen Überblick über die Studienpläne in Wien, Graz, Innsbruck und Linz geben. Da das Studium der Human- und Zahnmedizin immerhin 6 Jahre dauert, solltest du dir gut überlegen, wo und wie du studieren möchtest. Nicht nur der Studienort ist sehr wichtig, sondern auch der Prüfungsmodus und die Schwerpunkte sind ausschlaggebend, in welche der vier Städte du studieren möchtest. Die Steckbriefe erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit (denn in der Kürze liegt die Würze). Für nähere Details sind die Studienpläne am Ende des jeweiligen Steckbriefs verlinkt.

STECKBRIEF HUMANMEDIZIN - WIEN

Aufbau des Curriculums: 3 Abschnitte; Blocksystem (inhaltlich aufbauend) inklusive den Tertialen, zahlreichen Praktika, Skills und Lines

Mindeststudiendauer: 12 Semester; 1. Abschnitt = 2 Semester, 2. Abschnitt = 6 Semester, 3. Abschnitt = 5. Jahr + Klinisch Praktisches Jahr (KPJ): 3 Tertiale zu je 16 Wochen (Innere, chirurgische Fächer, Wahlfach)

Schwerpunkte: Pharmakologie, Anatomie, Gesprächsführung, Klinik

Prüfungsmodus: FIP (Formative Integrierte Prüfung - wird nicht benotet), SIP (Summative Integrierte Prüfung - Gesamtjahresprüfung, die benotet wird) am Ende des Sommersemesters (außer SIP 4a); Teilung der SIP1 in SIP1a (Ende Wintersemester) und SIP1b (Ende Sommersemester) oder als gesamte SIP1 am Ende des Sommersemesters; unterm Jahr Überprüfungen und Tests im Rahmen von Seminaren

(schriftlich und/oder mündlich) oder auch praktische Prüfungen im Sezierraum.

Abschlussarbeit: Diplomarbeit

Pflichtfächer: im Ausmaß von 12 Wochen; 4 Wochen Innere Medizin, 4 Wochen Allgemeinmedizin oder Primärversorgung, 4 Wochen nach Wahl

Wahlfächer: im Ausmaß von 15 Semesterwochenstunden

Studienplan: <https://studyguide.meduniwien.ac.at/curriculum/n202-2017/?state=0-77927-4747/diplomstudium-humanmedizin>

ACHTUNG! NEU AB 2019: Die Zusatzprüfung aus Biologie und Umweltkunde entfällt ab dem kommenden Jahr 2019. Somit muss man kein absolviertes Biologie mehr bei der Zulassung nachweisen, nachdem die Kenntnisse bereits beim Aufnahmeverfahren geprüft werden.

Die Zusatzprüfung Latein entfällt, wenn der/die Studienwerber_in Latein an einer höheren Schule in einem Ausmaß von mindestens 10 Wochenstunden erfolgreich besucht hat. Andernfalls müsste man Latein in Form einer Lehrveranstaltung („Medizinische Terminologie“) während des ersten Studienjahres nachholen, die mit einer Prüfung abschließt.

STECKBRIEF ZAHNMEDIZIN - WIEN

Aufbau: 3 Abschnitte mit Blocksystem, Lines und Praktika

Mindeststudiendauer: 12 Semester; 1. bis 4. Semester teilweise ident mit Curriculum „Humanmedizin“, 3. Abschnitt beginnt mit dem 7. Semester

Prüfungsmodus: Z-SIP (analog zur SIP - siehe oben); unterm Jahr kleinere Prüfungen und Tests

Schwerpunkte: viel Praxis ("72 Wochen-Praktikum")
Abschlussarbeit: Diplomarbeit

Famulaturen: sind nicht verpflichtend, aber möglich, sie können in humanmedizinischen Fächern absolviert werden

Studienplan: <https://studyguide.meduniwien.ac.at/curriculum/n203-2017/?state=0-81715-5031/diplomstudium-zahnmedizin>

ACHTUNG! NEU AB 2019: Die Zusatzprüfung aus Biologie und Umweltkunde entfällt ab dem kommenden Jahr 2019. Somit muss man kein absolviertes Biologie mehr bei der Zulassung nachweisen, nachdem die Kenntnisse bereits beim Aufnahmeverfahren geprüft werden.

Die Zusatzprüfung Latein entfällt, wenn der/die Studienwerber_in Latein an einer höheren Schule in einem Ausmaß von mindestens 10 Wochenstunden erfolgreich besucht hat. Andernfalls müsste man Latein in Form einer Lehrveranstaltung („Medizinische Terminologie) während des ersten Studienjahres nachholen, die mit einer Prüfung abschließt.

STECKBRIEF HUMANMEDIZIN - GRAZ

Aufbau des Curriculums: 3 Abschnitte; Module (inhaltlich aufbauend) inklusive Praktika und Tracks

Mindeststudiendauer: 12 Semester; 1. Abschnitt = 4 Semester, 2. Abschnitt = 6 Semester, 3. Abschnitt = KPJ: 3 Tertiale zu je 16 Wochen (Innere, chirurgische Fächer, Wahlfach)

Schwerpunkte: Pathologie, Innere

Prüfungsmodus: Modulprüfungen; es herrscht 85% Anwesenheitspflicht in Übungen und Seminaren. Zusätzlich muss man in diesen Lehrveranstaltungen genügend Punkte sammeln, um zur Prüfung

antreten zu können (wird in der Regel leicht erreicht). Somit hat man über das Jahr verteilt mehrere kleine Prüfungen statt einer großen wie in Wien und Innsbruck (SIP-System). Die meisten Fragen sind im Single- oder Multiple-Choice-Modus gestellt (schriftliche Prüfung), manche werden mündlich (Anatomie) oder am PC abgehalten.

Abschlussarbeit: Diplomarbeit

Pflichtfamulaturen: im Ausmaß von 16 Wochen; alles darüber kann als Wahlfach angerechnet werden

Wahlfächer: im Ausmaß von 28 Semesterstunden

Studienplan: http://www.medunigraz.at/fileadmin/studieren/humanmedizin/pdf/studienplan_V16_01102017.pdf

STECKBRIEF ZAHMEDIZIN - GRAZ

Aufbau des Curriculums: 3 Abschnitte; Module (inhaltlich aufbauend) inklusive Praktika und Tracks.

Mindeststudiendauer: 12 Semester; 1. Abschnitt fast ident mit demselben des Curriculums "Humanmedizin", 2. Abschnitt = 4 Semester, 3. Abschnitt = 6 Semester

Prüfungsmodus: wie bei Humanmedizin

Abschlussarbeit: Diplomarbeit

Pflichtfamulaturen: keine; allerdings sind im 3. Abschnitt Pflichtpraktika im Ausmaß von insgesamt 70 Wochen vorgeschrieben

Wahlfächer: im Ausmaß von 23 Semesterstunden

Studienplan: <http://www.medunigraz.at/fileadmin/studieren/zahnmedi->

zin/pdf/studienplan_v16_01102017.pdf

STECKBRIEF HUMANMEDIZIN - INNSBRUCK

Aufbau des Curriculums: 3 Abschnitte; Blocksystem (inhaltlich aufbauend) inklusive Praktika und Übungen

Mindeststudiendauer: 12 Semester; 1. Abschnitt = 2 Semester, 2. Abschnitt = 4 Semester, 3. Abschnitt = KPJ

Schwerpunkte: Anatomie, Gesprächsführung

Prüfungsmodus: FIP/SIP (analog zu Wien); unterm Jahr kleinere Überprüfungen und Tests im Rahmen von Seminaren (schriftlich und/oder mündlich)

Abschlussarbeit: Diplomarbeit

Famulaturen: im Ausmaß von 12 Wochen

Wahlfächer: im Ausmaß von 15 Semesterwochenstunden

Studienplan: https://www.i-med.ac.at/studium/docs/Studienplan_Q202_26_06_2017.pdf

STECKBRIEF ZAHNMEDIZIN - INNSBRUCK

Aufbau: 3 Abschnitte mit Blocksystem, Lines und Praktika

Mindeststudiendauer: 12 Semester; 1. Abschnitt = 2 Semester, 2. Abschnitt = 4 Semester, 3. Abschnitt = 6 Semester (ab dem 7. Semester gibt es aufgrund begrenzter Plätze ein Einstiegsverfahren für die Zahnklinik!)

Prüfungsmodus: FIP/SIP bzw. SIP-Z (analog zu Wien); unterm Jahr

kleinere Prüfungen und Tests in mündlicher und schriftlicher Form
Schwerpunkte: viel Praxis ("72 Wochen-Praktikum")

Famulaturen: möglich

Abschlussarbeit: Diplomarbeit

Wahlfächer: im Ausmaß von 10 Semesterstunden

Studienplan: https://www.i-med.ac.at/studium/docs/Studienplan-Q203-26_06_2017.pdf

STECKBRIEF HUMANMEDIZIN - LINZ

Aufbau: im Gegensatz zu den Diplomstudien bietet Linz das Studium der Humanmedizin nur in Bachelor und anschließendem Masterstudium an.

Bachelor: 6 Semester; die ersten 4 Semester werden an der Med Uni Graz absolviert.

Erst ab dem 5. Semester erfolgt die Ausbildung in Linz.

Master: das aufbauende Masterstudium Humanmedizin wird gänzlich an der Johannes Kepler Universität durchgeführt, umfasst 6 Semester und schließt mit dem akademischen Grad des Dr.med.univ. ab. Das Masterstudium startete mit Wintersemester 2017/18.

Studienplan (Bachelor): http://www.jku.at/STA/content/e4426/e3098/e2380/e261886/e261916/e261920/4_BS_Humanmedizin_MTB47_270917_ger.pdf

Studienplan (Master): http://www.jku.at/STA/content/e4426/e3098/e2380/e221943/e333120/e333736/1_MS_Humanmedizin_MTB33_230617_ger.pdf

ERFAHRUNGSBERICHTE ZUM MEDAT

Wir haben hier fünf Erfahrungsberichte über den MedAT, die von Studierenden geschrieben wurden, welche 2017 alle den MedAT bestanden haben und sich nun im 1. Jahr Medizin befinden. Diese fünf Personen haben alle unterschiedliche Erfahrungen gemacht und würden diese gern mit euch teilen.

Obwohl wir an den folgenden Berichten nichts geändert haben, wollen wir als ÖH klarstellen, dass die Studentinnen und Studenten bezüglich mancher Themen andere Meinungen als wir vertreten.

Isolde, 19, Medizinstudentin im 1. Jahr

Wenn ich jetzt zurück an den Aufnahmetest denke, dann war dieser Tag bestimmt nicht der liebste meines Lebens, aber nicht mal annähernd der schlimmste.

Als ich die Messehalle betreten hatte, war natürlich schon extrem viel los. Menschen, die sich ihren Weg zur Garderobe bahnten, Leute die durchsichtige Plastiksackerln verteilten, und, und, und. Natürlich schüchtert es einen ein, wenn man sieht, wie viele Leute um die begehrten Plätze im Medizinstudium kämpfen, doch ich schaffte es sehr gut mir einzureden, dass es hier nicht um die anderen ging, sondern um mich.

Da ich den MedAT 2016 schon einmal mitgeschrieben hatte, war die Umgebung für mich nicht komplett neu, weshalb ich mich eigentlich sehr wohl fühlte. Natürlich half es auch sehr, dass ich nie alleine war und sehr viele Leute dort kannte.

Nach dem ewig langen Anstehen für die Garderobe und den Eintritt in den Saal stieg die Anspannung dann natürlich schon ein bisschen und blieb auch auf einem gewissen Niveau. Die Zeit bis zum Beginn des Tests schien endlos,

als noch Hunderte von Kandidaten ihre Plätze aufsuchten, aber als die ersten Ansagen zum Testbeginn begannen, lag da plötzlich dieser Fragebogen und die Aufregung stieg wieder bis zu Beginn des Tests. Zu jedem Untertest erklang zu Beginn eine laute Stimme, die noch einmal im Detail erklärte wie der Test zu laufen hatte (ergo wie viele Fragen in welcher Zeit gelöst werden mussten), und nach Ablauf der Zeit, um das Ende des Teils mit einem lauten „STOP“ zu verkünden.

Alles begann mit dem Testteil Biologie, der meiner Meinung nach wirklich nur auf Basics beruhte. Im Nachhinein ärgere ich mich schon, wie sehr ich mich beim Lernen im Detail verloren hatte, da ich die Zeit für andere Testteile gebraucht hätte. Chemie war auch keine Herausforderung, was mir zu schaffen machte, weil ich dachte, dass kaum jemand bei diesen Teilen große Schwierigkeiten hatte und es deswegen nun umso mehr auf Physik und Mathematik ankam.

Physik war wirklich schwierig, ich musste bei vielen Fragen lange nachdenken, Mathe war einfach nur typisch Mathe und die Zeit in diesen beiden Testteilen schien nur so dahin zu rennen. Entspannter ging es dann zum Glück beim Textverständnis weiter, denn ich hatte wirklich genug Zeit zum Durchlesen der Texte und glücklicherweise konnte man die Antworten zu den Fragen schnell finden.

Der erste Teil war geschafft und die wohlverdiente Pause begann, in der ich mich mit Freunden unterhielt, den vorherigen Testteil jedoch nicht erwähnend. Obwohl ich extrem viel zu Essen mithatte, hab ich fast komplett darauf vergessen. Eine Stunde Mittagspause war wirklich ausreichend und obwohl mir die Lust schon vergangen war den kognitiven Test zu starten, rappelte ich mich noch „ein letztes Mal“ auf.

Die einzelnen Testteile vergingen wirklich zügig und die Zeit schien am kürzesten in der Merkphase der Allergieausweise zu sein. Da ich möglichst wenig vergessen wollte, wiederholte ich in den zwei darauffolgenden Tests nach Beantwortung der Fragen so viel wie nur ging. Am meisten Zeit zum Nachdenken hat man auf jeden Fall bei Implikationen erkennen, die man auch wirklich nutzen sollte.

Meiner Meinung nach waren einige Testteile wie zum Beispiel Figuren zusammensetzen viel leichter, als sie in manchen Übungsbüchern beschrieben waren. Dennoch finde ich, dass man sich bei der Vorbereitung auf den kognitiven Testteil vor allem auf schwierigere Aufgaben stürzen sollte, damit der

Schwierigkeitsgrad beim MedAT deutlich niedriger ausfällt. Üben, üben, üben ist die Devise.

In Wortflüssigkeit fing sich mein Gehirn schon an zu drehen, da ich erstens schon langsam aber sicher müde wurde und zweitens eigentlich extrem schlecht in diesem Testteil war. Dennoch gab ich mein Bestes darin, so viele Begriffe wie möglich zu erraten, leider nicht zu finden, wie nur ging.

Beim sozial-emotionalen Testteil fing ich schon langsam an mich zu entspannen. Ich hatte die fünf Stufen der Moral auswendig gelernt und fühlte mich gewappnet. Die Aufgaben waren alle wie erwartet (Was würde ein anderer an meiner Stelle tun war echt immer an 3. Stelle) und waren in kürzester Zeit zu erledigen.

Ganz anders war die Situation beim Testteil „Emotionen erkennen“, bei der niemand wirklich wusste, was uns da erwarten würde. Ganz ehrlich, ich kenne niemanden, der bei diesem Teil mehr als 3 Punkte erzielt hat, denn die Aufgabenstellungen waren so seltsam und die Antwortmöglichkeiten sehr ähnlich.

Zum letzten Mal ertönte das vertraute STOP-Signal und ich, so wie wahrscheinlich jeder andere in der Halle, war froh, dass der Test vorbei war und ich nun endlich die Sommerferien genießen konnte!

Lea, 20, Medizinstudentin im 1. Jahr

Ich habe letztes Jahr beim dritten Antritt den MedAT in Wien geschafft. Nach einem „Schau ma mal“-Versuch direkt nach der Matura habe ich mich beim zweiten Anlauf besser vorbereitet und sehr knapp keinen Studienplatz bekommen.

Nun stand ich vor der Frage, ob ich es wirklich noch einmal probieren sollte und entschied mich für einen letzten Versuch, worüber ich jetzt sehr froh bin. Sobald ich als frischgebackener „Ersti“ das erste Mal in einer Anatomievorlesung gegessen bin und gemerkt habe, dass ich jetzt wirklich Medizin studiere, haben sich die überbrückten zwei Jahre mehr als gelohnt.

Jedem, der vielleicht gerade den ersten, zweiten oder dritten Antritt hinter sich hat und sich nur dieses Studium vorstellen kann, kann ich nur empfehlen, was mir letztendlich zum Studienplatz verholfen hat: Dranbleiben, anhand des

Testergebnisses die Stärken und Schwächen analysieren und die passende Lernstrategie finden. Im Studium macht es dann keinen Unterschied mehr, ob man den Test beim ersten oder beim vierten Mal bestanden hat.

Tim, 24, Medizinstudent aus dem 1. Jahr

Aller Anfang ist schwer – so auch beim MedAT. Zu Beginn wird man regelrecht erschlagen von Themenlisten, Untertests, angebotenen Lernmaterial und Vorbereitungskursen. Womit fange ich am besten an? Wie genau muss ich die einzelnen Themen lernen? Ist es wirklich nötig, hunderte von Euro in Lernmaterial und Vorbereitungskurse zu investieren, oder reichen die online verfügbaren Quellen vollkommen aus?

Alles Fragen, die ich mir selbst 2016 stellte, als ich mich für den MedAT vorbereitete. In diesem Jahr verfehlte ich einen Studienplatz in der EU-Quote um Längen. 2017 trat ich erneut an und war erfolgreich. In diesem Text möchte ich berichten, wie sich meine Vorbereitung in den beiden Jahren voneinander unterschied und worauf ihr als MedAT-Warriors euch wirklich konzentrieren solltet. Dabei gilt natürlich: alles meine subjektive Erfahrung, der Einzelne mag sich selbst in meinem Bericht wiederfinden, andere mögen sich das rauspicken, was für sie hilfreich erscheint und andere dürfen auch gern das Folgende ignorieren und lieber eine Folge „Rick and Morty“ schauen.

Wann fange ich an?

Bei kaum einem Thema bekomme ich von meinen Studienkollegen so vielfältige Antworten wie bei dieser Frage. Während manche sich ein Jahr lang intensiv vorbereiteten, haben andere gerade mal ein paar Wochen vor dem Testtermin angefangen, ein Buch in die Hand zu nehmen. Und beide Lern-typen finden sich heute im Hörsaal. Falls der ein oder andere von euch sich deshalb fragt, ob es sich jetzt noch lohnt anzutreten, wo nur noch ein paar Monate Vorbereitungszeit bleiben: keine Panik. Es hängt vollkommen davon ab, wie eure Lernstrategie aussieht. Es gibt Leute, die den halben Tag am Schreibtisch sitzen, sich aber effektiv weniger vom Angesehenen merken, als jemand, der sich ein paar Stunden mit dem Stoff auseinandersetzt. Qualität versus Quantität ist hier das Motto.

Ich persönlich fing bei meinem zweiten Antritt schon Ende 2016 an, die ersten Dinge zu wiederholen und zusammenzufassen. Das hatte den Grund, dass ich zu diesem Zeitpunkt noch berufstätig war und wusste, dass mir in der heißen Phase (und das ist wörtlich zu nehmen, Lernen im Sommer sucks) nicht so viel Zeit zum Lernen bleiben würde wie anderen. Generell gilt natürlich das Motto: je früher ihr anfangt euch mit dem MedAT auseinanderzusetzen, desto besser. Es ist aber definitiv nicht zwingend erforderlich, früh loszulegen und erst recht kein Garant, dass ihr letztlich auch einen Studienplatz bekommt.

Wie tief muss ich die einzelnen Themen überhaupt lernen?

Die jedes Jahr veröffentlichten Stichpunktlisten bieten leider nur einen groben Überblick über die Themen, die euch im Juli erwarten. Je nachdem, welche Quellen ihr zurate zieht, könnt ihr über ein Thema wie Immunsystem ein paar Seiten lernen oder gut und gerne auch mal ganze Kapitel. Viele fühlen sich hier besonders verunsichert. Die Motivation, für den Test alles möglichst genau zu beherrschen, konkurriert mit der unglaublichen Masse an Themen und der Angst, sich am Ende in Details zu verlieren.

Meiner Erfahrung nach fahrt ihr hier am besten, indem ihr verschiedene Quellen miteinander vergleicht. So bieten zum Beispiel die kostenlosen Skripten der ÖH Med Wien einen sehr guten Überblick über alle Themen. Stellenweise werden Themen nicht ausführlich genug behandelt, aber dem kann man leicht Abhilfe schaffen, indem man auch Lehrbücher und Internet zurate zieht.

Was ich ebenfalls empfehlen kann: Facebook. Es gibt haufenweise MedAT-Vorbereitungs- und -Informationsgruppen. Die größten haben einige Tausend Mitglieder und neben motivierten Bewerbern auch eine ganze Reihe von alten Hasen, die den Test bereits hinter sich haben und euch gern eure Fragen beantworten. In den letzten Wochen vor dem Test geht es in den Gruppen dann natürlich ziemlich heiß her. Fast im Minutentakt werden Fragen gepostet. Und das macht diese Gruppen meiner Meinung nach so wertvoll. Ihr habt nicht nur eine große Community, die euch mit Wissen und Erfahrung zur Seite steht, wenn ihr mal gar nichts checkt, sondern bekommt auch Rückmeldung, wenn ihr irgendwie an eine Frage gelangt seid, die das Niveau des MedATs komplett sprengt.

Vielen sind diese Gruppen zu anstrengend, weil es angeblich Stress verursacht, wenn ständig Leute Fragen posten und sich gegenseitig verrückt machen. Ich habe es aber immer als nützlich empfunden, weil ich so gezwungen

war, mich auch mit Fragen zu beschäftigen, die nicht in meinen Vorbereitungs-materialien vorkamen und die Lösungsstrategien anderer Bewerber sehen konnte. Meiner Meinung nach etwas, das sich sehr bezahlt macht.

Zum Lernen selbst sei gesagt, dass es vor allem auf Verständnis ankommt. Bei meinem ersten Antritt habe ich Physik und Chemie ziemlich auf Lücke ge-lernt, in der Hoffnung, schon durchzukommen, wenn ich die Formeln beherr-sche. Ziemlicher Unsinn. Es lohnt sich, Zeit darin zu investieren, das Thema, das ihr gerade bearbeitet auch logisch nachvollziehen zu können. So meistert ihr dann am Testtag vielleicht auch die ein oder andere gemeine Frage, die speziell auf Verständnis abzielt. An dieser Stelle sei den beiden Typen von TheSimpleClub (auf YouTube zu finden) gedankt, die vermutlich jedem Me-dAT-Bewerber mit ihren Videos irgendwann mal den Arsch gerettet haben.

Wie sinnvoll ist ein Vorbereitungskurs?

Ein Thema, bei dem sich die Geister scheiden. Einfach, weil es sehr individu-ell ist und sich pauschal nicht beantworten lässt. Eines schon mal vorweg: ich bin kein Fan von diesen Kursen.

Ich vergleiche die MedAT-Vorbereitungskurse gern mit irgendwelchen dubi-osen Fitness-Programmen, die heutzutage so ziemlich jeder selbsternannte Personal-Trainer anbietet. Sie sind teuer (teilweise richtig teuer), ohne dass sie etwas bieten können, dass es woanders nicht auch für weniger Geld gibt. Die ersten werden jetzt sagen: „Ja okay, natürlich muss man auch mit einem Kurs selber lernen. Aber trotzdem ist es doch hilfreich, wenn mir professionell Vorbereitung angeboten wird.“

Ist richtig. Ich würde auch nie behaupten, dass diese Kurse komplett sinnlos und rausgeworfenes Geld sind. Wenn ihr hunderte von Euro übrighabt, dann macht es ruhig. Ich gehe aber einfach davon aus, dass das auf den durch-schnittlichen MedAT-Bewerber nicht zutrifft. Euer Geld ist deutlich besser in Lernmaterial investiert, denn davon gibt es zuhauf. Lest euch Amazon-Rezen-sionen zu den verschiedenen Materialien durch, fragt in den Facebook-Grup-pen, was man euch empfehlen kann und deckt euch dann ein. Wenn ihr den Test schafft, könnt ihr die Bücher für einen reduzierten Preis anschließend an die Bewerber des nächsten Jahres verkaufen – unterm Strich gebt ihr also nochmal weniger aus.

Das geht bei einem Kurs nicht. Außerdem lohnen sich viele dieser Kurse auch

nur dann, wenn man bereits im Vorfeld gelernt hat und weiß, wo die eigenen Schwächen liegen, damit man gezielt Fragen stellen kann. Und da sehe ich das Geld ehrlich gesagt besser in Nachhilfeunterricht investiert. Ich selber hatte zu Beginn ziemlich Probleme in Chemie, hab Stunden am Schreibtisch gesessen und geflucht, ohne dass ich groß vorangekommen wäre. Nach zwei Doppelstunden professioneller Nachhilfe waren meine Fragen beantwortet und ein paar Wochen später, gehörte Chemie zu den Fächern des MedAT, in denen ich die meisten Punkte holte – ohne dass ich ein Vermögen ausgeben musste.

Und genau hier sehe ich das Problem bei Kursen. Na klar, der Leiter des Kurses hätte mir sicherlich auch helfen können. Das Ganze wäre aber um einiges teurer gewesen und neben mir hätten ja auch noch andere im Kurs gesessen, die wieder ihre individuellen Probleme mitbringen.

Auch wird oft argumentiert, dass in diesen Kursen Lösungsstrategien für den kognitiven Teil des Tests vermittelt werden. Stimmt auch, aber hier sind wir wieder beim Personal Trainer-Phänomen: Mit ein bisschen investierter Zeit und Arbeit findet ihr all diese Tipps auch selbst. Es gibt jede Menge Mnemotechniken, jede Menge Tipps wie ihr ein Wort aus einem Dutzend Buchstaben findet und viele Tricks, wie ihr die richtige Figur zusammenbastelt. Das Internet ist voll davon und auch in den Facebook-Gruppen gibt es Leute, die ihre Erfahrung teilen. Es gibt den MedAT nicht erst seit gestern und in diesen Kursen wird sicherlich nicht das Rad neu erfunden.

Ich kenne ein paar Leute, die Kurse besucht haben und positiv davon zu berichten wissen. Es mag auch hilfreich sein, wenn man sich diese Tipps und Tricks nicht erst selbst zusammensuchen muss, sondern sie im Rahmen dieses Kurses vermittelt bekommt. Aber die Frage ist, ob das den hohen Preis rechtfertigt – meiner Meinung nach nein.

Wie lerne ich die Themen am besten?

Auch hier ist das wieder eine reine Typfrage. Ich gehöre zum Beispiel zu den Leuten, die alles gern selbstständig erarbeiten und zusammenfassen, weil so das meiste bei mir hängenbleibt.

So habe ich gern mit den verschiedenen Skripten und Büchern gelernt und pro Thema aus den verschiedenen Quellen meine eigene Zusammenfassung geschrieben. Das hat dann für mich auch gleich die Frage gelöst, wie tief und

genau ich das einzelne Thema bearbeiten muss.

Da ich wie erwähnt berufstätig war, blieb mir unter der Woche nur wenig Zeit zum Lernen. Mein Ziel war es, jeden Tag zumindest eine Stunde etwas zu machen. Die Wochenenden waren dann meist fest fürs Lernen reserviert und auch der Zeitraum, in dem ich quantitativ das meiste geschafft habe.

Mein Tipp: markiert euch auf eurem Kalender jeden Tag, an dem ihr etwas für den Test gemacht habt. Ist vielleicht etwas seltsam, aber das Psychospiel funktionierte: Wenn ich am Kalender sah, dass ich schon zwei Tage hintereinander nichts getan hatte, war meine Motivation geweckt, mich doch an den Schreibtisch zu setzen und zumindest ein kleines Kapitel zu bearbeiten. Zuckerbrot und Peitsche eben als Kampf gegen den inneren Schweinehund.

Ich habe übrigens so gut wie keine Übungen gemacht, bevor ich nicht alles zusammengefasst hatte. Für mich war es einfach profitabler, erst meine eigene Zusammenfassung zu schreiben und erst in der zweiten Phase aktiv zu lernen, schwierige Themen mit tiefgehenden Fragen nochmal anzuschauen und mir das Wissen dann fest anzueignen. Hier kann ich definitiv empfehlen, mit verschiedenen Lernmaterialien zu arbeiten. Ich kaufte mir unter Anderem Lernunterlagen von einem Anbieter, von dem ich (durch Amazon und Erfahrungsberichte) schon wusste, dass die Fragen das Niveau des MedAT übersteigen. Das Lernen war dann auch gerade am Anfang echt nicht lustig. Ich hatte oft den Eindruck, das Thema gar nicht zu beherrschen. Trotzdem habe ich mich gezwungen, jede Frage auszuarbeiten; das heißt: bei jeder falschen Antwortmöglichkeit erarbeitet, warum sie falsch ist. Das war ziemlich viel Arbeit, am Ende hat es sich aber gelohnt, weil sich mein Wissen zu den einzelnen Themen noch einmal sehr vertieft hat.

Der kognitive Teil macht mir große Probleme. Was gibt es da für Tipps?

Hier hilft meistens nur eines: am Ball bleiben und üben. Ich war zu Beginn extrem schlecht in Wortfindung und Figuren zusammensetzen. Mit der Zeit wurde es aber tatsächlich besser. Also nicht die Flinte ins Korn werfen, auch wenn es am Anfang frustriert ist.

Es gibt ein paar Apps, die ich ganz hilfreich fand. „Pawoo“ zum Beispiel für Wortflüssigkeit. Andere Leute empfehlen auch, einfach mal die Oma zu besuchen und eine Runde Scrabble zu spielen. Diese kognitiven Tests sind wirklich eine Mischung aus Vorbereitung und Glück. Allgemein noch der Tipp, damit

nicht zu früh zu beginnen. Wenn ihr ein paar Wochen vor dem Test damit startet, reicht das in der Regel aus. Gerade am Anfang habt ihr mit dem BMS Teil vermutlich genug zu tun und euer Gehirn prägt sich die kognitiven Übungen viel besser ein, wenn es sich nebenbei nicht noch damit auseinandersetzen muss, aus wie vielen Zellen die Morula besteht, oder was eine Redoxreaktion ist.

Ich lerne zwar fleißig, aber das machen andere auch. Wie kann ich mir wirklich einen Platz sichern?

Eine Garantie kann euch natürlich niemand geben. Selbst die Leute, die am meisten tun, können am Ende haarscharf durch ein paar Punkte am Studienplatz vorbeischlittern. Was mir bei meinem zweiten Antritt wirklich geholfen hat, und sich von meinem ersten Versuch unterschied, war, mit einer gewissen Strategie an das Ganze heran zu gehen. Ich wusste, dass ich in der EU-Quote in Wien etwa 80% brauchte, um einen Studienplatz zu erhalten. Beim Üben versuchte ich also stets, in den einzelnen Untertests diese 80% zu erreichen.

Dann gab es aber natürlich Teile, die mir sehr schwer vielen, wie die Figuren und Wortflüssigkeit. Hier machte ich mir klar, dass ich am Testtag wohlmöglich nicht auf die nötigen 80% kommen würde und diese Themen mit anderen ausgleichen musste. Ich konzentrierte mich also darauf, in Implikationen erkennen, Zahlenfolgen und vor allem Gedächtnis- und Merkfähigkeit (übrigens der Testteil nach Biologie, bei dem sich am meisten Punkte holen lassen) richtig gut zu werden. Damit konnte ich dann weniger Punkte ausgleichen.

Auch beim BMS schaute ich, wo sich die meisten Punkte holen lassen: nämlich vor allem in Biologie. Anstatt meine Zeit also damit zu verbringen, in Mathe jedes Detail zu beherrschen, was mir am Testtag vielleicht maximal ein oder zwei Punkte zusätzlich bringen würde, war es mir wichtiger in Biologie gut Bescheid zu wissen.

Versucht bei eurer Vorbereitung eure Ergebnisse auszuwerten. Wo sind eure Stärken, wo eure Schwächen? Wo lohnt es sich, noch einmal extra zu üben und wo fahrt ihr besser damit, lieber über ein anderes Fach Punkte auszugleichen?

Was ist am Testtag wichtig?

Die vernünftigen Tipps sind hier meistens die wertvollsten. Macht euch am Tag vor dem Test nicht verrückt, indem ihr nochmal panisch durch all eure Unterlagen blättert, um jedes Detail nochmal ins Hirn zu prügeln. Lieber früh ins Bett gehen, eine ordentliche Portion Schlaf tanken und am Morgen dann ein gutes Frühstück zu sich nehmen, damit man für die nächsten Stunden gewappnet ist. Diese Tipps liegen quasi auf der Hand.

Auch auf der Hand liegt, dass ich selbst keinen davon befolgte. Den Abend verbrachte ich als psychisches Wrack mit meinen Unterlagen in der Hand und am nächsten Morgen war ich - zum ersten Mal seit Jahren - so nervös, dass das Frühstück für mich ausfiel.

Es ging mir jedoch schon besser, als ich an der Messe Wien auftauchte, wo der MedAT stattfand. Jetzt ging es endlich los, die Menschenmasse aus Konkurrenten fand ich zwar beeindruckend, aber dann nicht mehr einschüchternd.

Während des Tests verfolgte ich einfach die Strategie, zwischendurch immer mal wieder einen kleinen Schluck zu trinken. Aber nicht zu viel, um die knapp bemessene Zeit nicht mit einem Besuch der sanitären Anlagen zu verschwenden. Während des Tests und in der Pause habe ich dann eine Kleinigkeit gegessen und ordentlich getrunken, um für den kognitiven Teil (der von den diabolischen Testveranstaltern selbstverständlich auf den Nachmittag gelegt wird) bereit zu sein. Das Ganze hat auch tatsächlich recht gut geklappt. Ich hatte eigentlich nirgendwo Zeitnot und fühlte mich erstaunlich ruhig.

Am Ende hat es dann tatsächlich auch für einen Studienplatz gereicht, ohne dass ich in jedem Fach alles perfekt beherrscht hätte. Der MedAT ist definitiv die größte Hürde, die ihr zu nehmen habt. Das Studium selbst ist auch kein Zuckerschlecken, aber das größte Hindernis, erwartet euch eben schon davor.

Ich bin ehrlich gesagt froh, dass ich den Test nicht nochmal machen muss. Das Wissen aus dem BMS Teil ist zwar tatsächlich im Studium sehr nützlich und allgegenwärtig, aber ob ich heute nochmal durch den kognitiven Teil kommen würde? Unwahrscheinlich. Im Rückblick ist mir von der Vorbereitungszeit sehr viel im Gedächtnis geblieben, vom eigentlichen Test im Juli eher weniger. Aber das Bier im Anschluss war das beste meines Lebens.

Alexander, 24, Medizinstudent im 1. Jahr

Nach langer und intensiver Vorbereitung - und mit dem zweiten Anlaufversuch im Rücken - machte ich mich im Juli auf den Weg nach Wien, um am MedAT teilzunehmen.

Den letzten Tag vor dem MedAT würde ich unbedingt zur reinen Entspannung nutzen. Ausschlafen, ein bisschen die Stadt erkunden, Essen gehen, all die Dinge, die glücklicherweise einmal nichts mit dem Lernen zu tun haben. Dementsprechend empfiehlt es sich auch, wenn möglich, ein zwei Tage vor dem eigentlichen Testtermin anzureisen.

Am eigentlichen Testtag erwartet einen dann erstmal eine riesige Menge von Menschen. Es ist schwer von dieser beachtlichen Ansammlung nicht verunsichert zu sein, stellen doch viele von ihnen eigentlich Konkurrenten dar. Ich hielt es aber für wichtig, mich in diesen Momenten ganz auf mich selbst zu konzentrieren und die Ruhe zu bewahren. Um ehrlich zu sein gar nicht so einfach, wenn man bedenkt, wie lange man sich auf diesen Tag vorbereitet hat.

Letztendlich geht dann aber alles relativ schnell. Nochmal eine letzte Stärkung und ein letzter Gang aufs Klo. Die Jacke und Tasche abgeben, ein bisschen in den Warteschlangen herumstehen und versuchen, nicht zu viel nachzudenken.

Danach gilt es erstmal seinen Platz in den riesigen Hallen zu finden. Aber keine Panik, man hat wirklich genug Zeit, damit es nicht hektisch wird. Die Begrüßung und Informationen zu den folgenden Testteilen (die wirklich einzeln noch einmal hinreichend erklärt werden) werden vom Testleiter über ein Mikrofon bekannt gegeben.

Dann ging es auch schon los. Der erste Teil zu den Bereichen Biologie, Chemie, Physik und Mathematik waren meiner Ansicht nach wechselnd in ihrem Schwierigkeitsgrad. Während mir Biologie und Chemie recht einfach erschienen, bin ich bei Physik und Mathe ziemlich ins Schwitzen geraten. Man sollte die Aufgaben zügig bearbeiten, schwierige Fragen zunächst überspringen und die Antworten auf dem separaten Antwortbogen bestenfalls direkt notieren. Wichtig ist, sich nicht verunsichern zu lassen, wenn einem ein einzelner Unterteil nicht gelungen erscheint. Es ist immer möglich, schlechtere Unterteile durch andere wieder wett zu machen. Außerdem sollte man nie vergessen, dass schwierige Aufgaben auch für viele andere Testteilnehmer eine Herausforderung darstellen.

Der Unterteil „Textverständnis“ war für mich wesentlich entspannter, da ich genug Zeit hatte nach Bearbeitung der Fragen diese noch einmal durchzugehen und zu überprüfen. Dann war auch schon Mittagspause. Hier halte ich es für wichtig zwar eine kohlenhydratreiche, aber nicht zu fettig und „schwere“ Mahlzeit zu sich zu nehmen. Die einstündige Pause verleitet gern dazu, sich zu sehr zu entspannen und anschließend etwas träge zu sein.

Gerade im zweiten Teil ist noch einmal viel Konzentration gefragt. Es folgten die Untertesteile „Figuren erkennen“, „Merkfähigkeit“, „Implikationen erkennen“, „Zahlenfolgen“, „Soziale Kompetenz“ und „Emotionen erkennen“. Gerade in diesen Teilen kann man durch gute Vorbereitung etwas Ruhe reinbringen. Durch die Einübung von bestimmten Strategien konnte ich die meisten Unterteile zügig und sicher bearbeiten. Gerade bei „Figuren erkennen“ kamen mir die vorgestellten Figuren glücklicherweise etwas einfacher vor als in meinen Übungsheften, da ich bei diesem Teil in meiner Vorbereitung oft Schwierigkeiten hatte.

In diesem Jahr zu ersten Mal dabei war der Untertest „Emotionen erkennen“. Hier war es mangels Erfahrungen, Übungsbeispielen und Bearbeitungsstrategien recht schwierig sich vorzubereiten. Gekonnt versieberte ich diesen Teil dann auch.

Auch hier hat sich wieder gezeigt, einzelne Schwierigkeiten können durch gut beherrschte Teile wieder gut gemacht werden, da jede/r Teilnehmer/in seine/ihre Stärken und Schwächen hat.

Nachdem der letzte Teil vorbei war, fiel mir persönlich erstmal ein riesen Stein vom Herzen und ich war sehr froh, den Test mit einem nicht allzu schlechten Gefühl hinter mir zu haben.

Das Ergebnis und die Möglichkeit Medizin in Wien zu studieren ist leider schwer einzuschätzen, da sich die Prozentgrenzen jedes Jahr ändern, weshalb die positive Nachricht mich sehr freute.

Zusammenfassend kann man sagen, dass eine gute Vorbereitung das Essentielle beim MedAT ist. Durch sie habe ich es geschafft, mit einer positiven Einstellung und der notwendigen Ruhe in den Test zu gehen und mich auch durch einzelne Rückschläge nicht verunsichern zu lassen.

Ich wünsche allen Testteilnehmer/innen für dieses Jahr alles Gute und viel Erfolg.

Till, 23, Medizinstudent im 1. Jahr

Von dem MedAT beziehungsweise der Möglichkeit des Medizinstudiums in Österreich habe ich das erste Mal von einem Freund gehört, der bereits seit 2013 in Wien studiert. Aufgrund der schwierigen Bedingungen in Deutschland nehmen viele diesen Weg wahr, als faire, aber trotzdem fordernde Alternative.

Zu Beginn: Wie viele andere habe ich den Test zweimal gemacht und beim zweiten Mal (2017) geschafft. Aus dem Stehgreif heraus würde ich sagen, dass, wenn man den Test bereits einmal absolviert hat, man mit dem Prozedere drumherum besser vertraut ist und das deutlich mehr Selbstsicherheit vermittelt. Die beste Vorbereitung nützt wenig, wenn man durch Stress das Gelernte nicht mehr abrufen kann. Und man sollte das nicht unterschätzen – es gibt viele Tipps, wie man etwas sicherer werden kann. Das fängt schon vor dem Test an. Je nach Bewerber ist der Anreiseweg näher oder weiter. Wenn man z.B. aus Deutschland kommt, ist es klar von Vorteil, mindestens einen, wenn nicht sogar zwei Tage vor dem Test anzureisen, damit man keinen Druck durch eventuell ausfallende Verkehrsmittel hat und sich zumindest schon mal mental vorbereiten kann.

Am Testtag selber braucht man theoretisch nicht viel, es reichen zwei Stifte (nach Vorgabe), die Testanmeldung, etwas zu trinken und wie so oft schon gehört: ein Pullover, da es wirklich kühl und zugig in der Halle wird (zumindest in Wien). Jacken und Rucksäcke müssen an der Garderobe abgegeben werden, was oftmals sehr lang dauern kann. Viele nehmen sich ganze 3-Gänge-Menüs mit, das kann jeder machen wie er möchte. Da man eigentlich so richtig aber nur in der einstündigen Mittagspause zum Essen kommt, kann man auch mal eben schnell zum Bäcker gehen, das erspart das Mitbringen von Rucksäcken o.Ä.

Der Test selber ist sehr deutlich durchstrukturiert. In jeder Halle sitzt ein „Sprecher“, der genaue Anweisungen gibt, sowohl wie der Test zu bearbeiten ist, als auch wie viel Zeit man pro Testteil hat. Normalerweise bleiben nach der Einführung keine Fragen offen.

Wie der Test im Detail aufgebaut ist, möchte ich hier jetzt nicht erwähnen, dazu gibt es ausreichend Informationsmaterial. Mit der Zeit kommt man eigentlich ziemlich gut klar, ich habe noch nicht gehört, dass jemand nicht fertig wurde. Was nur wichtig ist: wenn man an einer Aufgabe festhängt, wirklich lieber erst mal weiter weiterarbeiten. Jede Aufgabe gibt nur einen Punkt, da bringt es nichts, die superschwierige Textaufgabe in Mathe zu bearbeiten,

wenn man dafür fünf Minuten braucht. Lieber später nochmal drauf schauen und im Notfall – raten.

In der Pause habe ich einen kleinen Spaziergang gemacht, es war richtig gutes Wetter, da bekommt man den Kopf ziemlich gut frei. Viele bleiben vor der Halle stehen und diskutieren wie es bisher lief, aber ich glaube, das macht einen nur verrückt. Lieber auf den KFF-Teil konzentrieren, der dann ansteht!

Auch hier gibt es wieder sehr genaue Anweisungen, die normalerweise nichts auslassen. Am besten vorher dreimal tief durchatmen und loslegen.

Wenn der KFF- Teil durch ist, ist der Test schon so gut wie geschafft. Man muss noch warten, bis die Hefte eingesammelt wurden und der Blockkoordinator einem erlaubt, zu gehen. Wenn man nichts an der Garderobe abgegeben hat, kann man im Grunde schon gehen. Leider heißt es dann einen Monat warten und das ist nicht immer schön. Wie man abgeschnitten hat, kann man nicht so richtig einschätzen, finde ich. Aber sofern man ein gutes Gefühl beim Verlassen hat, ist das schon mal die halbe Miete.

Zum Lernplan: Das Wichtigste ist, dass jeder anders lernt. Jeder hat ein anderes Vorwissen, ein anderes Tempo und eine andere Affinität zu bestimmten Themen. Einige fangen schon im November/Dezember des Vorjahres an zu lernen. Das ist völlig okay, das heißt aber absolut nicht, dass alle, die das nicht tun, es nicht schaffen.

Was sicher von Vorteil ist, ist den KFF-Teil und hier besonders die Merkfähigkeit (bringt bis zu 25 Punkte) zu trainieren. Und Training heißt nicht, das in einer Woche zu verinnerlichen, sondern es immer wieder zu üben, über einen größeren Zeitraum. Natürlich gibt es hier keine Vorgabe, aber man kann sich deutlich verbessern und das sieht man auch an den Ergebnissen. Mag es am Anfang noch so schwierig sein, sobald man merkt, dass es besser funktioniert, wirkt das unglaublich motivierend.

Der BMS-Teil soll hier natürlich nicht zu kurz kommen, auch der muss geübt werden, jedoch ist hier eben der große Unterschied, dass es im Grunde eine Art auswendig lernen ist. Besonderen Fokus sollte man ganz eindeutig auf Biologie und Chemie legen, da man hier die vielen Punkte sammeln kann, aber Mathe und Physik dürfen natürlich nicht vernachlässigt werden. Wenn jemandem (wie mir) Mathe so gar nicht liegt, ist das aber kein Weltuntergang. Ich hatte in diesem Fach nur 6/12 Punkte und habe 3 Punkte sicherlich nur geraten – geht also auch. Ich möchte das hier nochmal kurz wiederholen: Man

sollte es nicht auslassen, aber gerade bei Mathe denken viele, dass sie da jede Formel im Kopf haben sollten und rechnen dann bei einer Aufgabe ewig herum, aber im Endeffekt bringt es eben nicht so richtig viele Punkte.

Um das Ganze zusammenzufassen: Wann man anfängt, ist egal, solange man das Gefühl hat, das Pensum in der Zeit bewältigen zu können. Mag es im Januar, im April oder sogar erst im Mai sein, jeder hat eine Chance. Anmerken würde ich eben nur, den KFF-Teil so früh zu üben, dass man die Aufgaben gut verinnerlicht hat. Das geht bei dem einen Teil besser/schneller, wie beispielsweise den Implikationen – wenn man das einmal drin hat, sind das geschenkte 10 Punkte und bei dem anderen Teil langsamer, wie der Merkfähigkeit. Aber nicht unterkriegen lassen!

Persönlich wichtig finde ich noch, dass man sich nicht verrückt machen lassen darf. Es gibt beispielsweise auf Facebook diverse Gruppen, die dem Austausch von Kandidaten und Kandidatinnen dienen, wo tagtäglich Fragen und Umfragen gepostet werden. Ob es sich um Schwierigkeiten mit einer bestimmten Aufgabe handelt, oder darum, ob man auch bestehen kann, wenn man erst im März anfängt, das ist sehr vielfältig. Das kann zum einen sehr produktiv sein, aber viele lassen sich dadurch verunsichern. Daher ist hier Vorsicht geboten. Nur weil jemand viel postet, heißt das nicht, dass er auch besteht.

Zum Schluss eine kleine Checkliste:

- Genug Lernmaterial besorgen
- Gebühr bezahlen (geht von Anfang bis Ende März)
- So anfangen, dass man sich sicher fühlt, das Pensum zu bewältigen
- Nicht verrückt machen lassen
- Am Testtag nichts vergessen!

Ansonsten bleibt nur zu sagen: Viel Erfolg!

WICHTIGES – RESUMÉ ZUM TESTTAG

1. Pünktlich sein
2. Mitnehmen (in einer durchsichtigen Plastiktüte!):
 - Sitzplatznummerierung und sämtliche Unterlagen wie z.B. Ausweis (wird dir vorher per Mail bekannt gegeben)
 - Ausreichend Essen und Trinken
 - Viel Motivation ;)
3. Jacken, elektronische Geräte, Rucksäcke u.Ä. zu Hause lassen: vermeidet die Garderoben (ein Plastiksackerl mit Trinken, Essen, Schlüssel, und Glückbringer reicht vollkommen)
4. Seit 2017 dürfen auch keine Uhren mehr in die Halle mitgenommen werden, weder analog noch digital.
5. „Warm“ anziehen: Die Hallen sind gekühlt (z.B. Jogginghose und Weste)
6. Nicht von den Massen beirren lassen

GESCHAFFT?!

Ab dem Abend des Testtages steht dir dann die schwierigste Phase bevor: warten. Das Ergebnis ist im Normalfall 1 Monat nach Testabsolvierung veröffentlicht. Es wurde allerdings nicht in allen Städte gleichzeitig online gestellt. Letztes Jahr mussten die Innsbruck-Bewerber_innen noch einige Stunden länger warten. Es ist gut möglich, dass es beim MedAT 2018 wieder so ablaufen wird, allerdings kann man sich nie ganz sicher sein. Dein persönliches Testergebnis wird online über dein Account auf www.medizinstudieren.at abrufbar sein, auch die Rangliste auf der normalen Website unter „Testergebnisse“. Außerdem wirst du via E-Mail benachrichtigt werden, sobald dein Ergebnis feststeht. Dies passiert aber normalerweise einige Momente, nachdem die Rangliste online ist.

Drei mögliche Szenarien stehen dir bevor:

- **Zusage:** Gratuliere! Üblicherweise musst du bis Ende August deinen Studienplatz in Anspruch nehmen. Das machst du ganz einfach online, indem du dem Link in der E-Mail folgst. Danach folgt die Anmeldung zur Inskription.
- **Warteliste:** Das Warten geht weiter, bis Ende August/Anfang September spätestens wird sich für dich herausstellen, ob du noch einen der begehrten Plätze erhalten hast. In den vergangenen Jahren rückten meist um die 5-20 Personen bei den Humanmediziner_innen nach, aber diese Zahl variiert jährlich recht stark und ist natürlich auch von deinem Kontingent und Studienort abhängig. (Achtung: Die „Warteliste“ per se gibt es nicht. Wenn du allerdings sehr knapp nicht hineingekommen bist, dann wird das umgangssprachlich so genannt.)
- **Absage:** Leider hat es nicht geklappt. Kopf hoch, denn du bist auch für diesen Fall vorbereitet mit deinem Plan B.

Nach der Inanspruchnahme ist der nächste Schritt deine Inskription. Für diese musst du persönlich zum jeweiligen Studienort kommen und auch einige Unterlagen mitbringen, worüber du davor auch informiert wirst. Nachdem diese geprüft und teilweise kopiert wurden, wird dir dein Studierendenausweis ausgestellt, du zahlst den ÖH Beitrag (19,20€) und eventuell anfallende Studiengebühren. (Achtung: In Wien musst du bei der Immatrikulation noch eine Zusatzprüfung für Biologie nachweisen, wenn du das Schulfach nie in der Oberstufe hattest. Denke daran, diese rechtzeitig abzulegen.)

Zu guter Letzt wirst du auch noch für deine Kleingruppe im kommenden Wintersemester angemeldet - und damit auch für alle deine Lehrveranstaltungen, wie Seminare, Praktika und Lines.

Wenn du andere Leute kennst, die mit dir den MedAT bestanden haben und mit denen du gerne in der Kleingruppe sein würdest, dann empfiehlt es sich gemeinsam zur Inskription zu gehen und besonders nett nachzufragen, ob man euch gemeinsam eintragen kann.

Solltest du doch nicht deinen Studienplatz in Anspruch nehmen, melde dich bitte wieder ab. Denn sonst geht dein Platz verloren und es kann niemand auf diesen nachrücken.

Mit Rat und Tat werden deine lokalen ÖHs zur Seite stehen, um all deine Fragen zu beantworten, egal ob via Mail, Facebook oder persönlich. Nütze dafür einfach die auf Seite 19 & 20 angegebenen Kontaktdaten.

Willkommen im Medizinstudium!

DIE WICHTIGSTEN LINKS AUF EINEM BLICK

Die offizielle Seite für den Aufnahmetest:

www.medizinstudieren.at

Alles zum Thema Vorbereitung und Testaufbau:

<https://vmc.medunigraz.at/add-on/login/index.php>

Website-Links der Universitäten:

<https://www.meduniwien.ac.at/>

<http://www.medunigraz.at/>

<https://www.i-med.ac.at/>

<https://www.jku.at/medizinische-fakultaet/>

Alles speziell zu den Aufnahmetests von ÖH-Seite:

www.medat.oehmedwien.com und www.auswahlverfahren.at

Skripten und Übungsmaterial zum Aufnahmetest:

www.medat.oehmedwien.at/skripten/

Facebook-Links der ÖHs:

<https://www.facebook.com/OeHMedizinWien/>

<https://www.facebook.com/OEHMedGraz/>

<https://www.facebook.com/oehmedizininnsbruck/>

<https://www.facebook.com/oeh.jku/>

Wie du die einzelnen ÖHs erreichst, steht auf Seite 19 & 20 ganz genau. Der Übersicht halber sind hier die einzelnen E-Mail-Adressen aufgelistet:

ÖH Med Wien: (direkter Kontakt zum Referat für Studien- & Maturant_innen-Beratung) matbe@oehmedwien.com

ÖH Med Graz: oeh-sekretariat@medunigraz.at

ÖH Med Innsbruck: sekretariat@skalpell.at

ÖH JKU Linz: humanmedizin@oeh.jku.at

Findet uns auch auf:



Facebook
[ÖH Medizin Wien](#)



Instagram
[@oehmedwien](#)



Twitter
[@oehmedwien](#)



auf unserer Website
<http://oehmedwien.com>



oder per Mail an
uv@oehmedwien.com

Impressum

Medieninhaber und Hersteller:
Hochschülerschaft und Hochschul_innenschaft
an der Medizinischen Universität Wien,
AKH 6M,
Währinger Gürtel 18-20,
1090 Wien